

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstraße Nr. 46. Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 172.

Freitag, den 25. Juli 1913.

20. Jahrg.

Hierzu 2 Beilagen und „Die Neue Welt“

## Die Revolution der Prohen.

„Was das Herz voll ist, des gehet der Mund über“, sagt der alte Evangelist Matthäus und er hat recht. Darum können auch die zurzeit sich bildenden kapitalistischen Dynastien, die sich zur Welt-herrschaft berufen fühlen, nicht an sich halten und verkünden vorzeitig die neue Herrlichkeit, welcher die zivilisierte Menschheit entgegengeht. Herr Rathenau hat vor einiger Zeit verkündigt, daß die Zahl dieser Dynastien sich auf etwa dreihundert belaufe, und aus den Kreisen dieser neuen Herrscher selbst ist durchgesickert, daß man dort die Zeit für gekommen hält, mit den alten Dynastien „von Gottes Gnaden“ die Rollen zu vertauschen, das heißt sie durch Dynastien „von Mammons Gnaden“, zu ersetzen.

Ueberraschend ist das nicht gekommen und uns am allerwenigsten. Denn vor Jahrzehnten schon haben sich Minister sagen lassen müssen, daß sie nur als „Kommiss“ die Geschäfte der den Staat beherrschenden Kapitalistenklasse zu besorgen hätten, und die nun hereingebrochene imperialistische Periode hat uns gezeigt, daß die Staaten mit ihren Heeren und Flotten die Werkzeuge eines neuen kapitalistischen Eroberertums geworden sind. Daß hier eine Umwälzung des Bestehenden vor sich geht, und zwar in großem Stil, ist zweifellos. Es ist unsere Pflicht, die Symptome derselben aufmerksam zu verfolgen.

Zurzeit macht einer dieser neuen „Könige der Welt“ eine Reise durch Europa, um die kapitalistischen Dynastien Europas einem Welttrust angliedern zu helfen, der an die Stelle der alten Dynastien gesetzt werden soll. Es ist dies Herr Filena, der in Boston ein Warenhaus der Herren- und Damenkonfektionsbranche — angeblich das größte in der ganzen Welt — besitzt. Es ist merkwürdig, mit welcher Offenheit dieser mit Herren- und Damenkleidern en gros handelnde Revolutionär von oben auftreten kann. Wenn ein Vertreter des revolutionären Proletariats eine Rundreise durch Europa unternimmt und so offen ankündigt würde, er wolle eine Organisation zum Sturze der bestehenden Regierung begründen, der würde nicht weit kommen, bis ihn die Staatsgewalt am Kragen hätte. Aber dieser kapitalistische Revolutionär kann sogar in einer so lokalen Körperschaft, wie es der Ausschuß des deutschen Handelstages ist, ganz offen seine „Umsturzpläne“, um im Jargon der sogenannten staats-erhaltenden Parteien zu sprechen, entwickeln, und man hört ihm stauend zu, ohne daß weiter etwas passiert.

Herr Filena wiederholte in Berlin, was er bei einer ähnlichen Gelegenheit in Paris gesagt hat, daß nämlich in der Kulturwelt eine große Bewegung vor sich gehe, die mit der Uebertragung der Weltmacht an die Geschäftsleute der ganzen Welt enden werde. „Wir Geschäftsleute“ — so sagte er nach einem uns vorliegenden Bericht wörtlich — „werden die Führerschaft der Staats-geschäfte und der politischen und sozialen Fortschritte erlangen, weil wir sozua-lagen die verantwortungsvollsten Männer der Welt sind.“

In dem letzten Satze bricht der Größenwahn des Proletariats schon durch. Aber ein solcher Ueberproze kann doch nur so sprechen, weil er der Meinung ist, daß die von ihm angekündigte Umwälzung, die er als die größte der Weltgeschichte bezeichnet, sich in der Hauptsache schon vollzogen habe und nicht mehr rückgängig gemacht werden könne. Die Unbeweglichkeit der alten Mächte gegenüber einem solchen Pronunziamento scheint dies zu bestätigen.

Was dieser neue Herrscher — ob er Kaiser oder König von Mammons Gnaden werden will, wissen wir nicht — sonst noch sagt, scheint uns recht konfus zu sein. Diese Großhändler wissen die Gesetze des Warenmarktes recht genau zu erforschen und darauf recht schlaue Profitberechnungen zu begründen. Aber wenn sie sich auf das Gebiet der hohen Politik wagen, so geht es ihnen wie manchen Fürsten, die die ganze Welt nur nach ihrer Umgebung beurteilen. Kriegerische Fürsten betrachten den Staat als eine große Kaserne und die Menschheit als Truppe von Rekruten; diese Warenhaus-Dynastien betrachten die Welt als ein großes Warenhaus und die Menschheit als Angestellte und Abnehmer. So meint dieser Welteroberer Filena, die Besteuerung der Einkommen und die Ausdehnung des Wahlrechts bringe die Macht in die Hände der Massen, worunter er die Angestellten der Geschäftsleute versteht. Er will den Angestellten hohe Gehälter und gute Arbeitsbedingungen geben, die großen Geschäfte „demokratisch“ organisieren; auch Gewinbe-

teilung ist in Aussicht genommen. Die Universitäten sollen die Ausbildung leitender Beamten für Geschäftsorganisationen übernehmen; die Harvard-Universität hat schon damit begonnen. Da wird wohl auch schon der Hofstaat für die neuen Dynastien ausgebildet werden.

Wenn die „Geschäftsleute“ national und international vollständig organisiert sind, können sie die Macht ergreifen. „Dann gibt es“ — so sagte Herr Filena nach demselben Bericht — „weder eine politische noch eine soziale Macht, die uns widerstehen kann.“ — Bei den heutigen Verbindungen kann diese Organisation bald vollendet sein und dann werden die Filena und Genossen die Welt beherrschen.

Mit welcher „Kultur“ die Menschheit unter der Herrschaft der „Geschäftsleute“ alsdann beglückt werden wird, das ist eine Frage, die für sich behandelt werden muß.

Die alten Gewalten, die Dynastien und die Regierungen, wie sie heute bestehen, scheinen diesen neuen Mächten keinen rechten Widerstand mehr leisten zu können. In der Tat wären solche kapitalistischen Dynastien nur eine der letzten Konsequenzen der kapitalistischen Entwicklung überhaupt, die damit eine Konzentration erreicht hätte, wie sie die vor-schauenden Geister des Sozialismus nur entfernt ahnen konnten.

Nun, man wird ja sehen, wann und wie es dem Welttrust der kapitalistischen Dynastien gelingt, die alten Regierungen völlig zu beseitigen. Herr Filena tut, als ob es dann gar keine Gegner mehr gäbe. In seiner Ueber-Prohenhaftigkeit hat er von der zahlreichsten Klasse der Gesellschaft gar nicht gesprochen. Unter der Masse verstand er, wie er ausdrücklich sagte, die Angestellten der „Geschäftsleute“, der Großkapitalisten. Er selbst beschäftigt 2500 Angestellte.

Aber der Reichtum der kapitalistischen Welt beruht doch auf jener „ungeheuren Warenammlung“, die von den Proletariern durch deren Arbeit des Gedankens und der Hände geschaffen wird. Und auch die Warenammlung im Kaufhause des Herrn Filena wird nicht von seinen 2500 Angestellten produziert, sondern von vielen Tausenden schlechtbezahlter Fabrik- und Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen. Diese werden von Herrn Filena gar nicht erwähnt. Und ebenso wenig erwähnt er die moderne Arbeiterbewegung überhaupt, mit welchem Faktor er gar nicht zu rechnen scheint. Für diesen Ueberprohen ist selbstverständlich die Sozialdemokratie nur eine „vorübergehende Erscheinung“.

Nun, nehmen wir einmal an, die Träume dieses Herrn seien schon Wirklichkeit geworden; die alten Dynastien „von Gottes Gnaden“ und die alten Regierungen überhaupt seien abgesetzt und die neuen Dynastien von Mammons Gnaden, von Rothschild, Rockefeller und Carnegie bis zu Filena, Wertheim und Tieh seien schon installiert, gekrönt und gesalbt — damit wäre die Sozialdemokratie nicht überwunden oder gar beseitigt: Der Klassenkampf des Proletariats würde mit mindestens der gleichen Schärfe wie heute weiter geführt werden. Vielleicht würde auch den Filena und Genossen alsdann jene Tatsache klar werden, die im kommunistischen Manifest in die Worte gefaßt ist: „Alle bisherigen Bewegungen waren Bewegungen von Minoritäten oder im Interesse von Minoritäten. Die proletarische Bewegung ist die selbständige Bewegung der ungeheuren Mehrzahl im Interesse der ungeheuren Mehrzahl.“

Wenn die neuen Könige der Welt sich die Mühe geben und sich von der Wahrheit dieses lapidaren Satzes überzeugen wollen, dann leuchtet ihnen vielleicht doch ein, daß es eine starke Uebertreibung ist, wenn man behauptet, es gebe keine politische und soziale Macht mehr, die dem Welttrust der kapitalistischen Eroberer widerstehen könnte.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

### Wirkungen der Einfuhrschiene.

Wie die Handelskammerberichte von Minden und Detmold über die schädigenden Wirkungen des schändlichen Systems der Einfuhrschiene berichten, so auch der Bericht der Handelskammer für die preussische Oberlausitz. In dem Bericht heißt es darüber:

„Die Mühlenindustrie und der Handel mit Mühlenfabrikaten klagen wie in den Vorjahren über den durch die Ausfuhrschiene begünstigten Export von Getreide, so daß im Sommer wegen Mangels an Getreide der Betrieb eingeschränkt werden mußte.“

Das System der Einfuhrschiene wird einen schweren Stoß erleiden, sobald Rußland seine Drohung wahr-

macht, einen Getreidezoll einzuführen. Die Einfuhrschiene sind in Wirklichkeit weiter nichts als eine Ausfuhrprämie auf Getreide, die von den deutschen Steuerzahlern getragen werden muß.

### Amtsvorsteher und Vereinsgesetz.

Der § 7 des Reichsvereinsgesetzes besagt u. a.: „Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen bedürfen der Genehmigung der Polizeibehörde. Die Genehmigung ist von dem Veranstalter mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung oder des Aufzuges unter der Angabe des Ortes und der Zeit nachzusuchen.“

Diese Bestimmung hat der Amtsvorsteher Schulz in Muskau einfach durch folgende Verfügung außer Kraft gesetzt:

„Amt Muskau Nr. 1565.“

Von verschiedenen Vereinen sind in letzter Zeit Anträge von Korsofahrten und Umzügen kurz vor dem betreffenden Feste gestellt worden.

Ich ersuche sämtliche in ihrem Bezirk vorhandenen Vereinen bekannt zu geben, daß derartige Anträge mindestens zwei Wochen vor der Veranstaltung einzureichen sind, anderenfalls die Genehmigung nicht erteilt wird.“

Die Verfügung ist auf Veranlassung des Amtsvorstehers sämtlichen in Krauschwitz vorhandenen Vereinen durch den Gemeindevorsteher zur Unterschrift vorgelegt worden. Der Amtsgewaltige in Muskau, von dem die Verfügung ausgeht, wird sich aber damit abfinden müssen, wenn die Vereine nötigenfalls sich nach dem § 7 des Reichsvereinsgesetzes richten und nicht nach seiner vollkommen ungefehligen Verfügung.

### Zur Lösung der Landarbeiterfrage.

Daß mit mittelalterlichen Zwangsmaßnahmen heute auch im rüstständigen Osten des Junkerstaates Preußen die Arbeiter nicht mehr zu Sklaven und Hörigen gemacht werden können, sehen zeitweise auch agrarierfreundliche Blätter ein. So gibt der christlich-konservative „Reichsbote“ einer Zeitschrift Raum, in der die schlechten Wohnungsverhältnisse und die ungenügende Entlohnung der Arbeiter auf dem Lande als Ursachen der Landarbeiterflucht angegeben werden. Ferner wird das Recht der Vereinigung der Arbeiter verlangt.

Das sind Forderungen, die von den freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie schon immer vertreten worden sind. Die Landarbeiterflucht wird daher auch so lange anhalten, bis diese Forderungen erfüllt sind.

### Nur zwei Arbeiter.

Das Zentrum will bekanntlich auch eine Arbeiterpartei sein, und so läßt es in seinen großen Fraktionen im Reichstag, im preussischen und im bayerischen Landtag ein paar Arbeiter als Konzeptionschulzen nicht fehlen. Die gleiche Praxis übt jetzt die Zentrums-partei bei den bevorstehenden Landtagswahlen in Baden. Sie stellt in den 73 Landtagswahlbezirken ungefähr 56 Kandidaten auf; unter ihnen sind nur zwei Arbeiter, welche sichere Bezirke erhalten haben. Wo man sonst noch Arbeiter kandidieren läßt, fallen sie glattweg durch. Diese zwei Renommier-Arbeiter, der Volksbureauchef Reinhardt und der Gewerkschaftssekretär Hartmann, sollen nach einer Äußerung des Zentrumsführers Geißl. Rats Wader die katholische Arbeiter-schaft und die geistlichen Gewerkschaften bei den Landtagswahlen vertreten. Dafür erwartet Wader, daß auch in den anderen Wahlbezirken die Arbeiter sich in den Dienst der Zentrumsache stellen.

Waders Erwartungen werden schwerlich erfüllt werden. Seitdem das badiische Zentrum nach dem glorreichen Vorbild des bayerischen Nachbarn die Sozialistenbekämpfung en gros aufgenommen hat, sind auch einem großen Teil der katholischen Arbeiter Badens die Augen geöffnet worden. Sie sehen ein, daß mit dieser unwürdigen Sozialistenhege gleichzeitig auch die berechtigten Arbeiterforderungen totgeschlagen werden sollen. Und das macht sie gegenüber der Waderschen Aufforderung vorsichtig.

### Der genarrte Reichstag.

Unter dem frischen Eindruck des entfehligen Erfurter Kriegsgerichtsurteils hat der Reichstag am letzten Tage vor den Ferien einem Notgesetz zugestimmt, das bei bestimmten militärischen Vergehen mildernde Umstände zulassen will. Der Reichstagler versprach, im Bundesrat für dieses Notgesetz einzutreten und der Reichstag gab sich damit zufrieden, in der Erwartung, daß das Notgesetz vom Bundesrat schleunigst verabschiedet werde. Diese Erwartung ist nicht eingetreten, nichtmehr wurde die Beratung des Notgesetzes im Bundesrat auf den Herbst vertagt und es ist noch keineswegs ausgemachte Sache, daß der Bundesrat dem Gesetz zustimmen wird. Die vom Erfurter Kriegsgericht



berurteilten Reservisten werden sich nun bereits Anfang August vor dem Oberkriegsgericht in Kassel zu verantworten haben und allem Anscheine nach wird dieses Gericht an dem Urteil der ersten Instanz nichts ändern. Gewiß bleibt dann noch die Anrufung des Reichsmilitärgerichts; wenn aber dort die Verhandlung stattfindet, ehe der Bundesrat dem Notgesetz zugestimmt hat, dann wird den Verurteilten nicht geholfen werden können, sie werden nach wie vor darauf angewiesen sein, die Gnade des Kaisers anzurufen. Der Reichstag wollte aber mit seiner Zustimmung zu dem Notgesetz, daß es sofort bei dem vorliegenden Fall angewendet werde. Hätte der Reichstagler nicht versprochen, für das Notgesetz einzutreten zu wollen, dann wäre ohne Zweifel der sozialdemokratische Antrag angenommen worden, der die Zulassung mildernder Umstände bei bestimmten militärischen Vergehen in das Wehrgesetz hineinarbeiten wollte. Die Regierung hätte dann die Wahl gehabt, entweder sofort zuzustimmen oder die ganze Militärvorlage scheitern zu lassen. Daß sie in diesem Falle zugestimmt hätte, unterliegt keinem Zweifel und die Wohltaten des Notgesetzes kämen dann dem Erfurter Verurteilten ohne weiteres zugute. Der Fall beweist wieder einmal, was auf die Versprechungen der Regierung zu geben ist, und wird hoffentlich für die Zukunft auch für die bürgerlichen Parteien eine Lehre sein.

### Nationalliberale Wiederwähler.

Der Reichstagsabgeordnete für Bingen-Alzey, Dr. Becker, bemüht sich vergeblich, wieder in die nationalliberale Fraktion aufgenommen zu werden. Man hat ihm Bedingungen gestellt, die zu erfüllen Dr. Becker angeblich außerstande ist. Besonders Bassermann soll gegen die Aufnahme Beckers sein. Dr. Becker rächt sich nun auf eine Weise, die der Außenwelt interessante Einblicke in das politische Seelenleben der nationalliberalen Partei tun lassen und dabei einen Grad von Strupelloffigkeit enthüllen, der nicht leicht überboten werden kann. Auf einen Vorwurf der jugendlichen Blätter, Dr. Becker habe sich nicht gekümmert, im Jahre 1912, entgegen der Wahlpflicht der nationalliberalen Partei, mit dem Zentrum ein Wahlbündnis abzuschließen, antwortet das Organ Dr. Beckers, der „Ingenieur-Anzeiger“:

„Warum erzählen denn die jugendlichen Blätter nichts davon, daß im Jahre 1909 der Reichstagsabgeordnete Bassermann den Wahlkreis Mainz ohne Kampf dem Zentrum überlassen wollte, wenn dieser in Alzey-Bingen für den jetzt so verhassten Dr. Becker eintrete. Warum erzählen sie nichts davon, daß gerade der Abgeordnete Bassermann es war, der Herrn Dr. Becker zur Aufnahme der Kandidatur drängte?“

Das sind allerdings sehr nette Offenbarungen, die die grundloslose Krämerpolitik der Nationalliberalen gut illustrieren. Man bedenke, um was es sich hier handelt: die Nationalliberalen erbitten sich die Hilfe des Zentrums gegen die Fortschrittler in Bingen-Alzey und erklären sich dafür bereit, in Mainz-Oppenheim dem Zentrum kampfslos Helferdienste zu leisten! Die gegenseitige liberale Bruderverliebe derer um Wiemer und Bassermann kann nicht besser charakterisiert werden.

### Die dänische Regierung verlangt Aufklärung.

Kürzlich hat der Landrat des schleswigischen Kreises Sonderburg 200 dänischen Touristen, die auf dem Dampfer „Hansen“ in Sonderburg angekommen waren, die Landung untersagt. Nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen hat der dänische Minister des Äußern darauf den dänischen Gesandten in Berlin beauftragt, beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wegen des Verbots der Landung vorstellig zu werden. Dem Gesandten wurde erwidert, daß der Landrat Schönberg um Aufklärung des Voralles ersucht worden sei. Weiter wird dem Blatte ein niedlicher dänischer Reuehandelt mitgeteilt: „Vor einigen Tagen hält zurzeit das deutsche Hochseegereschwader Übungen ab. Eine große Anzahl deutscher Offiziere und Mannschaften hatten Landurlaub erhalten und an einer Tanzreunion in Stagen teilgenommen. Die deutschen Offiziere waren von den dänischen, norwegischen und schwedischen Damen so liebenswürdig aufgenommen worden, daß die Offiziere die Damen zum nächsten Tage zu einem Tanzfest an Bord der „Schleswig-Holstein“ einluden. Darüber herrschte unter den jungen Damen große Freude, und man tanzte sich zu diesem Ball. Unter den dänischen Herren setzte aber eine Agitation ein; sie erklärten, daß es für dänische Damen nicht schicklich sei, Gäste deutscher Offiziere und noch dazu auf der „Schleswig-Holstein“ zu sein. Als am Abend die Schaulupen des Kriegsschiffes an Land führten, fanden die Offiziere zu ihrer Verwunderung nur wenige Damen vor; die meisten waren ausgeblieben.“

Die Herren Offiziere werden an den kleinen Nasenpfeifen denken. Er hat aber keine besondere Bedeutung gegenüber der den dänischen Touristen durch den Sonderburger Landrat verweigerten preussischen Gastfreundschaft. Auch irgend die in Betracht kommenden deutschen Marineoffiziere den ihnen von den dänischen Damen gegebenen „Korb“ leichter, als viele Dänen, die wegen kleinlicher Vorurteile aus Kreuzen ausgewiesen wurden, ihr Los, in das sie durch die Ausweisung geraten sind.

Der Regierungspräsident von Schleswig hat auf die Beschwerde wegen des Landungsverbots, das der Landrat von Sonderburg über einen dänischen Dampfer verhängte, geantwortet, daß das Verbot lediglich einem dem Landrate mitgeteilten Massenbesuche aus Dänemark, nicht aber der Einklassung von Passagieren für die Tour nach Dänemark gegolten habe. Ein allgemeines Verbot dänischer Touristenbesuche in Nordschleswig liege nicht vor. Die Landrate, an die jedesmal ein Gesuch einzureichen sei, hätten aber von Fall zu Fall zu entscheiden, ob ein dänischer Touristenbesuch gestattet werden könne oder nicht.

Diese Antwort besagt, daß die dänischen Touristen der Militär des preussischen Landrats preisgegeben sind. Gründe für die Nichtbilligung eines dänischen Touristenbesuches in Schleswig sind ja billiger als Brombeeren. So wird jetzt behauptet, die 200 Touristen, denen in Sonderburg die Landung untersagt wurde, hätten eine Besuchsbescheinigung mit den Dänen auf

deutschem Boden veranstalten wollen! Der wankende preussische Staat wurde also vor einer großen Gefahr bewahrt.

### Balkan.

Die Friedensverhandlungen haben immer noch nicht begonnen. Jetzt heißt es, daß sie am heutigen Freitag in Bukarest ihren Anfang nehmen sollen. Sie werden sich sehr schwierig gestalten, da Serbien und Griechenland die von ihnen besetzten Gebiete behalten wollen. Die serbische Regierung ist von ihrem bisherigen Standpunkte abgegangen, nach dem die Einstellung der Feindseligkeiten den Verhandlungen in Bukarest vorangehen sollte. Sie wünscht jetzt, daß der gesamte Komplex von Fragen in Bukarest verhandelt werde, während die Feindseligkeiten fort dauern. Serbien begründet seinen Standpunkt mit dem Hinweis, daß die Marinnachrichten aus Sofia übertrieben seien. Somit hat sich die serbische Regierung der Auffassung Griechenlands angeschlossen.

Die Türken, die durch einen leichten Handstreich Adrianopel und Kirkilisse wieder genommen haben, dringen nunmehr in das altbulgarische Gebiet ein. Aus Sofia wird unterm 24. Juli gemeldet: Türkische Kavallerie hat heute bereits die Stadt Karagatsch auf altbulgarischem Gebiet besetzt. Die Ortschaften Mustapha Pascha und Karil Agatsch stehen in Flammen. Die Türken, die auf dem alten bulgarischen Territorium vorrücken und auf ihrem Zuge alles niederbrennen und niedermeßeln, erreichten das Dorf Karotscha auf der Straße von Kirgilagatsch nach Jamboli. Längs der ganzen Grenze flieht die Bevölkerung in wilder Hast in das Landesinnere. Ueber das Vorgehen der Türken ist man in Sofia sehr entsetzt. Infolge der Nachricht über das Vordringen der Türken in bulgarisches Gebiet wurden alle Gesandten der Großmächte ins Palais geladen, wo der König und der Minister des Äußern ihrer Entrüstung über diese Verletzung des Völkerrechts Ausdruck verliehen und um ein sofortiges Einschreiten der Großmächte baten. Als die Bulgaren nebst ihren Verbündeten plötzlich den Krieg gegen die Türkei begannen, war man in Konstantinopel auch entsetzt, allerdings mit besserem Recht; denn damals handelte es sich um einen räuberischen Ueberfall, während jetzt die Türken nur wieder nehmen wollen, was ihnen entzogen wurde. In einem an den Großwesir gerichteten Telegramm erklärt der bulgarische Minister des Äußern, daß die Türkei durch ihr Vorgehen die territoriale Integrität Bulgariens verletzt habe. Bulgarien verlange, daß die türkischen Truppen an die durch den Londoner Friedensvertrag bestimmte Grenze zurückzögen. Die Pforte wird darauf antworten, daß sie den Londoner Vertrag als hinfällig betrachte.

An den Sultan hat sich jetzt auch König Carol wegen des türkischen Vorrückens über die im Londoner Friedensvertrag festgesetzte Linie mit Vorstellungen gewandt. Telegraphisch wird gemeldet: König Carol richtete unter Berufung auf die dem Ottomanschen Reiche stets bezeigten Sympathien und auf seine der Türkei in der Vergangenheit wie zuletzt beim Abschluß des Friedens mit Italien geleisteten guten Dienste an den Sultan ein Telegramm, in dem er die Aufmerksamkeit des Sultans auf die Enttäuschung lenkt, die die Türkei mit der Aktion erfahren könnte, die sie in ein Gebiet führe, dessen Schicksal von Europa in bestimmtester Weise geregelt sei. Das wird auf die Türken gegenwärtig wenig Eindruck machen.

Eine Drohnote an die Türkei. Die „Kölnische Zeitung“ wendet sich in ihrer Abendausgabe vom Donnerstag in einem anscheinend offiziellen Artikel scharf gegen die Türkei, weil sie mit ihrem kriegerischen Vorgehen gegen Bulgarien den Londoner Vertrag durchbrochen habe. Die „Kölnische Zeitung“ droht der Türkei folgendermaßen:

„Es ist kaum anzunehmen, daß sich irgend ein Einspruch erheben wird, wenn die Balkanstaaten abermals mit Gewalt eine Räumung des von den Türken frisch besetzten Gebietes werden vornehmen wollen, ebenso wenig wie man ein gewisses moralisches Recht der Türkei, die schlimme Lage Bulgariens auszunutzen, beanstandet hat. Aber diese moralische Zustimmung ist noch lange keine politische. Wenn es wahr ist, daß ein bedeutender türkischer Staatsmann ausgesprochen haben soll, nur der Raubgewalt würden die Türken aus Adrianopel wieder weichen, und diese Auffassung die Anschauung der verantwortlichen türkischen Kreise ist, so wird man sagen müssen, daß die Türkei sich auf einem neuen schlimmen Wege befindet, ganz abgesehen davon, daß der Friede Europas aufs neue und aufs schwerste gerade durch diesen unerwarteten Schritt bedroht wird. Die Ruhe, die man ihm gegenüber trotzdem bisher bewahrt hat, ist gewiß darauf zurückzuführen, daß man immer noch annimmt, die Gelbnot werde der Auflehnung gegen den Londoner Vertrag bald ein Ende bereiten. Sollte sie daran nicht scheitern, so wird gewiß — und das sollten sich die maßgebenden Kreise in der Türkei in diesen Tagen immer vor Augen halten — ein anderes Mittel gefunden werden. Es liegt nur im Interesse der Türkei, wenn man sie vor den Folgen eines Schrittes warnt, den sie selbst als mit voller Ueberlegung getan bezeichnet, und der doch nur als eine Unüberlegtheit angesprochen werden kann.“

Mehr wird es schon den Türken darauf antommen, wie sich die verbündeten Serben und Griechen zu ihrem Vorgehen stellen. Darüber liegen folgende Informationen vor, deren Richtigkeit sich erst später erweisen muß: Die Verbündeten wünschten, daß die Türkei die internationalen Abmachungen des Londoner Vertrages nicht verlegt. Trotz des Vorwurfs der Türken in Thrazien sind die Verbündeten keineswegs geneigt, auf der Konferenz in Bukarest Thrazien als türkisches oder als bulgarisches Gebiet anzuerkennen. Thrazien ist für die Verbündeten ein Gebiet, das ihnen gemeinsam gehört, wie es der Kongreß in London bestimmt hat. Ueber das Geschick Thraziens wird gemeinsam entschieden werden. Mehr als je fordert Griechenland in Folge des unmenslichen Betragens Bulgariens, unterstützt von seinen Verbündeten, die stärksten Bürgschaften für Leben, Ehre und

Besitz der griechischen Bevölkerung, die der Herrschaft Bulgariens unterworfen sein wird.

Mittwoch kamen vom Kriegsschauplatz Nachrichten von neuem Blutvergießen. Aus Belgrad, 24. Juli, wird gemeldet: In den Kämpfen bei Belogradtschik erlitt der Feind sehr schwere Verluste. Er zog sich in Unordnung auf Kompananka und Widin zurück. Unsere auf Widin vorrückenden Truppen wurden gestern morgen angegriffen. Der Kampf dauerte bis 4 Uhr nachmittags. Die Bulgaren wurden gezwungen, sich unter ungeheuren Verlusten in ihre Stellungen zurückzuziehen. Unsere Truppen näherten sich bis auf 10 Kilometer Widin. — Meldung des serbischen Pressebüros: Die serbischen Bauern auf dem Berge Delovik begruben 857 bulgarische Soldaten, die in den Kämpfen bei Pirat gefallen sind. Insgesamt werden die Verluste der Bulgaren an Toten und Verwundeten in diesen Kämpfen auf 7000 geschätzt.

Ueber russische Truppenbewegungen, die sich gegen die Türkei richten, wird aus Kutais gemeldet: Auf den kaukasischen Eisenbahnen werden täglich Militärszüge zur Grenze befördert. Fast das ganze in Tiflis und Kutais befindliche Militär ist an der Grenze. Auch aus Südoften werden die Truppen nach dem Kaukasus befördert. Nach weiteren Nachrichten ist die gesamte russische Schwarze-See-Flotte ausgelassen.

Halbamtlich wird erklärt, die Gesamteinwirkung der Mächte bei der Pforte werde am Freitag oder spätestens Sonnabend erfolgen. Die Ausreise der Schwarzen-See-Flotte aus Sebastopol und des englischen Geschwaders aus dem Piräus wird damit in Verbindung gebracht.

Daß der Krieg den Menschen zur Bestie macht, anstatt wie die Hurratrioten behaupten, edle Gefühle weckt, wird durch die täglich wiederkehrenden Berichte über Greuelthaten bewiesen, die jedem fühlenden Menschen das Blut stocken lassen müssen. Dem „Berl. Tagebl.“ wird von unterrichteter Seite der Bericht zur Verfügung gestellt, den der österreichische Konsul in Saloniki nach einem Aufenthalt in Serres über die dort von den Bulgaren begangenen Gewalttaten erstattet hat. Es heißt in dem Aktenstück: „Diese früher blühende und reiche Stadt ist heute zu drei Vierteln in ein rauchender Trümmer- und Aschenhaufen. Die Bulgaren bombardierten am 11. Juli die wehrlose Stadt mit ihren Geschützen und plünderten und verbrannten die schönsten Stadtteile und sogar unser eigenes Konsulat. Die Verwüstungen werden auf ungefähr 45 Millionen Francs geschätzt. Fünfzig vornehme Persönlichkeiten wurden massakriert. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. Fünf von den neuen Depots der österreichischen Firma Herzog u. Co. wurden zerstört. Unser Vizekonsul Slatko wurde, obwohl er die österreichisch-ungarische Fahne in Händen hielt, ins Gebirge verschleppt, zusammen mit 150 anderen Personen, und erst nach Zahlung eines Lösegeldes wieder freigelassen. Die Untersuchung über die Grausamkeiten der Bulgaren in Doksat hat nach amtlicher griechischer Meldung ergeben, daß die Bulgaren die Stadt verließen, ehe sie sie vollständig zerstörten. Die Einwohner bildeten eine Bürgermiliz, um die Angriffe der Komitasschis zurückzuschlagen. Nach einem vergeblichen Angriff führten die Bulgaren in der Nacht vom Sonnabend vier Selbstgeschütze auf. Während von den Einwohnern viele nach Kavalla und in die Berge flohen, schloß sich ein Teil in den Häusern ein. Plötzlich erschienen bulgarische Kavallerie. Auf der anderen Seite drangen 400 Soldaten in die Stadt. Es begann nun ein Gemetzel. Frauen, Kinder und Greise wurden erbarmungslos hingeschlachtet. Alle in Doksat zurückgebliebenen Frauen wurden von den Soldaten und den Offizieren vergewaltigt. Die Mütter mußten ansehen, wie die Kinder aus den Fenstern auf die Bajonette geworfen wurden. Die Weheleien dauerten den ganzen Tag an. Mehrere Offiziere nahmen daran teil, ebenso Zivilbeamte, darunter der Friedensrichter Wasof und der Polizeichef Pristo. Am Abend verließen die Bulgaren mit ihrer Beute die Stadt. Soldaten, auf ihren Bajonetten sechsmonatige Kinder tragend, schritten den Truppen voran. Unter den Opfern befanden sich zwei Priester, die in der Kirche niedergemacht wurden.“

### Aus Lübeck und Nachbargebieten.

Freitag, 25. Juli.

**Achtung!** Die Gewerkschaftsvorstände, die es bisher verabsäumt haben, die Karten zum Gewerkschaftsfest in Empfang zu nehmen, werden ersucht, sie nunmehr im Arbeitersekretariat abzuholen.

Eine blutige Tat, die zwei Menschenleben forderte, erregte gestern die Gemüter der Einwohner unserer Stadt. Der Lokomotivheizer Wilhelm Mau, wohnhaft in der Hansastraße Nr. 31, erschloß in der Eifersucht seine 23jährige Nichtw Martha Stammer aus Groß-Barin und richtete auf den Revolver gegen die hinzukommende Mutter des Mädchens, glücklicherweise ohne sie erheblich zu verletzen. Nachdem Mau seine schreckliche Tat vollbracht hatte, erschloß er sich selbst. Über die Einzelheiten dieses graufigen Geschehens erfahren wir folgendes: Nach dem Tode seiner Frau im Frühjahr nahm Mau seine Nichtw ins Haus, die ihm die Wirtschaft führte. Aus der jungen Haushälterin sollte nach dem Willen des Mannes seine Geliebte werden. Wohl war das Mädchen nicht abgeneigt, dem 43jährigen Mau die Hand zu reichen, aber die Eltern des Mädchens traten diesem Vorhaben bestimmt entgegen. Allerdings hätten sie gegen eine Verbindung mit dem beim Militär dienenden Sohne nichts einzuwenden gehabt. Das Mädchen war auch von diesem umworben und stand so zwischen zwei Feuern. Um die Tochter vor den fortwährenden Anträgen des älteren Verwandten zu schützen, nahmen sie vor einigen Wochen ihre Tochter wieder in ihre Familie auf. Am Mittwoch traf das Mädchen in Begleitung seiner Mutter wieder bei Mau ein, nachdem dieser sie dringend gebeten hatte, doch wieder zu kommen und wenigstens die Sachen seines Sohnes in Ordnung zu bringen. An dem Benehmen des Mannes fiel durchaus nichts auf, es



holte sogar für die in der Küche beschäftigte Nichte etwas vom Krämer. Auf dem Rückwege scheint den Mann der unglückselige Vorfall gepackt zu haben. Kaum in die Küche zurückgekehrt, feuerte er mit einer Browningpistole einen Schuß auf die am Herde Tätige ab, der unterhalb des linken Schulterblattes eintrug, die Lunge durchbohrte und tödlich wirkte. Diesen Mord, die Tat eines Augenblids, mußte die Mutter der Erschossenen mit ansehen, ohne sie hindern zu können. Als sie hilflos davor sprang, jagte Mau auch ihr eine Kugel nach, die eine zum Glück nicht lebensgefährliche Verletzung an der Wade zur Folge hatte. Nun machte Mau auch seinem Leben ein Ende. Er schoß sich durch den Mund und sank ebenfalls sofort entseelt zu Boden. Die Toten wurden nach dem Markt ins Leichenhaus gebracht. M., der bei der Lübeck-Büchener Bahn angestellt war, soll schon vor einigen Tagen einem Bekannten gegenüber seinen Lebensüberdruß geäußert haben.

**Zu Vertretung.** Für die Dauer der Abwesenheit des Senators Hermann Eschenburg hat Senator Dr. Fehling den Vorsitz im Finanzdepartement und Senator Kulenkamp den Vorsitz in der Vorsteherchaft des St.-Johannis-Jungfrauen-Klosters übernommen.

**Folgende Verordnung, betreffend die Entnahme von Butterproben im Buttergroßhandel** wird heute veröffentlicht. § 1. Das Abheben oder Ablesen der Butterproben vom Probenstecher sowie die Entnahme von Butterproben mit den Fingern ist verboten. § 2. Der Verkäufer hat dafür zu sorgen, daß im Verkaufsraume geeignete Werkzeuge, z. B. Holzstäbchen oder Hornmesser, zum Abnehmen der Proben vom Stecher vorhanden sind. § 3. Im Verkaufsraume ist ein in die Augen fallendes Schild mit dem Verbote des § 1 anzubringen. Auch hat der Verkäufer auf dieses Verbot aufmerksam zu machen und auf seine Befolgung zu dringen. § 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M oder Haft bis zu 14 Tage bestraft.

**Sonderbare Ränze** scheinen die Herren vom Landes-Kriegerverband in Lübeck zu sein. Mit dem Helldemut und den Fähigkeiten, welche den braven Krieger zieren, bekämpfen sie den Umsturz und alles, was ihnen von reaktionärer Seite als umstürzlerisch vorgeführt wird. Das ist natürlich ihr gutes Recht. Nicht ganz logisch, sogar etwas naiv, erscheint es aber, wenn diese Tapferen sich dann obenrein noch an die „Roten“ wenden, sie in ihren Bestrebungen zu unterstützen. So erschienen dieser Tage Abgesandte des Landes-Kriegerverbandes bei bekannten Sozialdemokraten, auch bei einem unserer Bürgerlichkeitsmitglieder, das eine vom Militär boykottierte Wirtschaft betreibt, mit dem Verlangen, eine Empfehlung der sogenannten Rekrutenfürsorge, mittelst deren der Kriegerverbandimpfung besorgt werden soll, in seinem Lokale auszuhängen. Krieger, die sich an Sozialdemokraten zur Unterstützung ihrer Agitation wenden, geben ein prächtiges Motio für ein Simplizissimusbild!

**b. Schöffengericht** am 24. Juli. Das Umschlag-tuch der Frau Bürgermeister aus Lübeck hatte der Berliner Kellner L. in Travemünde gefunden und in seinem Koffer verpackt. Angeblich hatte der junge Mann die Absicht, den Fund noch abzuliefern, ehe er den Badeort verlassen wollte. Da er einem Kameraden verschiedenes gestohlen hatte, wurde beim Durchsuchen des Kofferbundes auch dieses Damentuch gefunden, das immerhin unter den Kleidungsstücken eines Jünglings verdächtig ist. Vor zwei Tagen erhielt L. wegen Diebstahls 10 Tage Gefängnis, hierzu kommen jetzt noch wegen Unterschlagung weitere 2 Tage. — Der Einspruch des Tischlers Fr. gegen eine vierwöchige Haftstrafe wegen Unterschlagung wurde, da Fr. nicht erschien, verworfen. — Mächtlicher Ringkampf. In Dänischburg liegen Arbeiter aus dem Osten ihren Schnapsübermut beim Ringkämpfen aus. Späteshalber nahm der Arbeiter M. einen Wassereimer zum Einsammeln; da ein Wasserrest dem Zuschauer Ma. ins Gesicht spritzte, gab's gleich darauf eine Keilerei, bei der M. tüchtig verprügelt wurde. Die Auflage war von solcher Stärke, daß sich bei M. 5 1/2 Wochen ärztliche Behandlung notwendig machte. Die Kämpfenden brachte der Wirt durch seinen Gummischlauch auseinander. Den Wassereimer schlugen sich die Arbeiter M. und Ma. gegenseitig auf die Köpfe, als Abwehrwaffe soll auch das Messer gebraucht worden sein und zwar von M. Gestochen wurde der Arbeiter G., ob aus Versehen oder Absicht ist nicht zu ermitteln. Dem am tollsten Mißhandelten wurde noch eine Fensterscheibe eingeworfen, nachdem es einem Unbekannten mißlungen war, in die Stube M.s einzudringen. Vier der nächstlichen Helben hatten sich heute wegen Körperverletzung resp. Sachbeschädigung zu verantworten. Die Angeklagten G. und M. erhalten je 50 Mk., Ma. 60 Mk. Geldstrafe, B. wurde freigesprochen. Mildernde Umstände wurden allen zugestanden. — Die herein gefallenen Schlachtermwürfel kam der Reisende R. im vorigen Herbst in die hiesigen Schlachtereiläden herein geschneit. Kochendes Wasser führte der Mann gleich bei sich, und ehe die Schlachtermmeister ihren ablehnenden Standpunkt vertreten konnten, war die Bouillon angerührt und sie von den Suppen so begeistert, daß einer nach dem andern eine Bestellung ausgab. Einmal, um nicht hinter seinen Kollegen zurückzustehen, deren Bestellungen er vorwies, zum andern um den äußerst redigewandten Reisenden aus der Reichshauptstadt im geschäftlichen Orange loszuwerden. Selbst die auf Kraftbrühe sich bestehende Schlachtermmeisterfrauen lobten den Trank, obwohl eine stark bezweifelte, daß es in Berlin so viele Schlachtreise Lüdnchen und Hähnchen gibt. Der Reisende verwies sie auf die riesigen Schiffsladungen des Federviehs, die neben täglichen Wagonladungen aus Rußland für die Firma Quaglio eintreffen. Auf jeden Fall wußte R. die Zagen zu überreden, eine Probebestellung zu machen, um so mehr, als ihnen noch ein Standglas zur Fierde des Fisches oder Lodenfensters versprochen wurde. Etwas verdächtigt schauten die Meister drein, als das Berliner Paket eintraf; es war erstens bedeutend umfangreicher und zweitens war der schöne Geschmack nach Ansicht der Besteller nicht mehr derjenige der Kostprobe. Am meisten waren sie über das Gratis-Originalglas erstaunt; das Glas war wohl umsonst, aber auf der etwa 8 Tage später einlaufenden Faktura war für dessen Inhalt — 1000 Stück — 50 Mk. berechnet. Die Würfel sollten nach Aussage des Reisenden alle anderen und insbesondere der Maggis weit übertreffen, ihr Einkaufspreis betrug 5 Pf., verkauft sollten sie zu 10 oder drei zu 25 Pf. werden. Einstimmig befanden die neun Schlachtermmeister, daß zu diesem Preise gar nicht daran zu denken sei, sie los zu werden; die meisten liegen noch auf Lager und würden zu jedem Preise gern hergegeben. Ein besonders gutgläubiger Meister, dem Gratiswürfel als Reklame versprochen waren, ging hin und verschickte nach Notizen Würfel an seine Kunden. Er machte kein schlechtes Geschäft, als ihm die Faktura später für dieses Glas 50 Mk. verzeichnete — dabei hatte er die Hälfte Würfel schon verschickt. Nach anfänglichem Protest der heute zum Teil sehr erregten Schlachtermmeister wurden sie teils verurteilt, die Rechnungen zu bezahlen, teils beglück-

te den Kram, um der Gerichtshererei aus dem Wege zu gehen. Einige haben noch nicht bezahlt. Der wegen Betrugs angeklagte Reisende kann gar nicht begreifen, daß die Schlachtermeister im Glauben sein könnten, 1000 Würfel umsonst zu bekommen. Er habe den Bestellchein stets vorgelesen und reell gehandelt, seine Firma habe Millionenumsatz und er selbst — 20 Mk. Reisekosten und 10 Prozent Provision — einen monatlichen Verdienst von über 1000 Mk. Während der Staatsanwalt für jeden Fall drei Wochen Gefängnis beantragt und diese Strafen in vier Monate zusammengefaßt wissen will, kann der aus Berlin mitgebrachte Verteidiger im Vorgehen seines Klienten keine Unterdrückung wahrer Tatsachen erblicken. Die ganze Angelegenheit gehöre vor ein Zivilgericht. Das Urteil lautet wegen Betrugs auf 600 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis. Vor einer härteren Strafe rettete ihn nur seine bisherige Unbescholtenheit. — Fahrrad diebe. Drei junge Burschen haben im Juni drei Arbeitern gehörige Fahrräder und zwei Paar Stiefel gestohlen und sind damit nach Hamburg gefahren. Die Stiefel wurden in Hamburg verkauft, zwei Räder haben sie einfach stehen lassen. Urteil: jeder erhält zwei Monate Gefängnis.

**Agrarische Agitation gegen die Volksfürsorge.** Unter dieser Spitzmarke veröffentlichten wir am 15. Juli einen Artikel, der den agrarischen Charakter der „öffentlich rechtlichen Lebens- und Volksversicherung“ nachwies. Dieser Artikel hat den hiesigen Gegnern der gewerkschaftlich-gesellschaftlichen Volksfürsorge begreiflicherweise wenig Freude gemacht. Sie setzten sich hin, saunen intensiv darüber nach, was dagegen zu unternehmen sei und das Resultat dieser achtstägigen geistigen Überanstrengung wurde uns gestern in Form folgenden Schreibens zugeleitet:

An die Redaktion des „Volksboten“.  
Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersuchen wir um Aufnahme nachstehender Berichtigung zu dem Artikel: „Agrarische Agitation gegen die Volksfürsorge“ in Nr. 163 des „Volksboten“.

1. Wenn aus der Tatsache, daß die im Oberschlesischen Generalanzeiger veröffentlichte Liste der Agenten des Kreises Ratibor für die Schlesiensche Provinzial-Lebens- und Volksversicherung vorwiegend Männer aus der Landbevölkerung verzeichnet, die „agrarische Tendenz“ der Schlesienschen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt gefolgert wird, so stellen wir hiermit fest, daß der Landkreis Ratibor (mit Einschluß seiner wenigen, ganz kleinen Städte) fast ausschließlich Landwirtschaft treibende Bevölkerung hat und daß darum die Vertrauensleute der öffentlich-rechtlichen Lebens- und Volksversicherung naturgemäß auch überwiegend zu den Landwirtschaft treibenden Bewohnern gehören müssen. Es kann hieraus also die „agrarische Tendenz“ der „Öffentlich-rechtlichen“ nicht konstruiert werden.

2. Die Veröffentlichungen der Ostpreussischen Lebensversicherungsanstalt über ihre Hypothekenanlage datieren aus dem Geschäftsjahre 1912, reichen also bis zum 31. Dezember 1912. Die bis dahin bewilligten Hypotheken entstammen nicht den aus der öffentlich-rechtlichen Volksversicherung eingegangenen Prämiegebern, weil die Ostpreussische Anstalt im Jahre 1912 noch keine Volksversicherung betrieb. Wenn von „agrarischer Agitation“ gegen die „Volksfürsorge“ wirklich die Rede sein muß, darf, — wenn der Lesekreis des „Volksboten“ nicht irre geführt werden soll — nur die öffentlich-rechtliche Volksversicherung in Betracht kommen, nicht aber der Gesamtbetrieb. Die öffentlich-rechtliche Volksversicherung ist von der großen Lebensversicherung der einzelnen Provinzial-Anstalten auch in der Hypothekenanlage vollständig getrennt.

3. Die Ostpreussische öffentliche Lebensversicherungsanstalt hat nicht 43 650 Mark Prämiegebern in ländlichen Hypotheken auf Grundstücke bis zu 50 Hektar ausgegeben, sondern bisher 362 800 Mark, — also mehr denn achtmal so viel als die Ziffern des „Volksboten“ besagen.

4. Bei der Verschmelzung der Düsseldorfervereinsbank mit der „Arminia“ in München werden den bei der Düsseldorfervereinsbank Versicherten nach wie vor diejenigen Versicherungssummen garantiert, auf welche die ursprünglich abgeschlossenen Versicherungen lauten. Die gegenüber der „Volksfürsorge“ um 32 % höheren Versicherungssummen der Düsseldorfervereinsbank sind den Versicherten also auch nach der Verschmelzung gewährleistet.

Die Geschäftsstelle Lübeck des Verbandes öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland, Schüllersbuden 1, gez. Herfurth.

Nach § 11 des Preßgesetzes muß eine Berichtigung nur aufgenommen werden, wenn sie sich auf tatsächliche Angaben beschränkt. Daß die vorstehende Zuschrift diese Vorschrift erfüllt, wird wohl selbst ihr Einsender nicht zu behaupten wagen. Wir nehmen aber Rücksicht auf die Unkenntnis, die Herr Herfurth in solchen Dingen besitzt, und drücken seine Erwiderung ab, obwohl wir es nicht nötig hätten. Berichtigt wird durch dieselbe nichts von unseren in Nr. 163 des „Volksboten“ enthaltenen Angaben, wohl aber das meiste Bestätigt, indem man es zu erklären versucht. Im übrigen ist niemand verpflichtet, den Inhalt einer derartigen Berichtigung für bare Münze zu nehmen. Zum Schluß möchten wir im Interesse der Wahrheit noch das Ersuchen an den Herrn H. Herfurth richten, mit da für sorgen zu wollen, daß die Leser der bürgerlichen Presse nicht irregeführt werden, wie das in dem gestern von uns charakterisierten in den „Lübecker Nachrichten“ erschienenen Artikel der Fall ist, der mit den Buchstaben B. H. gezeichnet war.

**Taschenspieler** für die Zugverbindungen von Hamburg nach Travemünde, Niendorf (Nisse), Ralsburg, Mölln, Cuxin und zurück sind bei den Fahrkartenausgaben in Lübeck, Travemünde und Niendorf unentgeltlich zu haben.

**Handelsregister.** Am 23. Juli 1913 ist eingetragen: 1. bei der Firma „Globus“, Versicherungs-Aktiengesellschaft Hamburg, Zweigniederlassung Lübeck: Gegenstand des Unternehmens ist auch der direkte und indirekte Betrieb der Versicherung gegen die Beschädigungen durch Wasser. In der Generalversammlung vom 27. Mai 1913 ist § 2 Absatz 2 des Gesellschaftsvertrages abgeändert. 2. bei der Firma Wilhelm H. Bors, Lübeck: Die Firma ist erloschen.

**Schlutup.** Die Sprechstunde des Arbeiterssekretariats findet am Sonnabend, dem 26. Juli, abends von 5 bis 7 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Saborowski, „Gasthof zur Linde“, statt.

**Segeberg.** Die Ralkberghöhlen freigegeben. Die neuentdeckten Ralkberghöhlen werden von der Stadt auf fünf Jahre gepachtet. Die Stadt kommt auf für allen Schaden, den die Besucher am Gipsbruch und an den Höhlen anrichten, und für alle Unfälle, die die Besucher erleiden. Insgesamt werden 300 Meter von der über 600 Meter langen Höhle freigegeben, und zwar die Strecke von der Pörgen der Säulenhalle bis zu der zuletzt entdeckten Höhle unter dem Bergtegel; der übrige Teil ist zu ungesund. Die Freilegungsarbeiten werden von der Bergverwaltung auf Kosten der Stadt ausgeführt. Als Jahrespacht wurden bis 300 M festgesetzt und für die ersten Einrichtungskosten von den Ralk-

schen Kollegien 2000 M bewilligt. So lange kein elektrisches Licht zur Verfügung steht, werden die Höhlen wahrscheinlich mit Spirituslampen erleuchtet und die Besucher mit Karbid-Grubenlampen ausgerüstet werden. Die Arbeiten beginnen schon in den nächsten Tagen. Die Höhlen dürfen bald benutzt werden.

**Segeberg Spiele** nicht mit dem Schießeplatz. In Abwesenheit seines Arbeitgebers nahm der Chauffeur des Gutsbesizers Jenseg auf Travemünde die Plinke, um Vögel zu schießen. Dabei hatte er das Unglück, den 10jährigen Sohn einer Arbeiterfamilie in Travemünde so unglücklich zu treffen, daß der Kleine schwer verletzt zusammenbrach. Die Kugel war ihm in den Unterleib gedrungen. Der Knabe wurde sofort im Krankenhaus ins Krankenhaus nach Lübeck gebracht.

**Hamburg.** Ein Streit um den Profit. Im Handelsblatt der „Vossischen Zeitung“ wird mitgeteilt, daß zwischen dem Lloyd und der Papag Differenzen ausgebrochen seien. Es handelte sich darum, daß durch die Einstellung von Schiffen der neuen „Imperator“-Klasse der Hamburg-Amerika-Linie sich nach Ansicht der Direktion des Hamburger Unternehmens das Kräfteverhältnis zwischen der Papag und dem Norddeutschen Lloyd verschoben habe, und daß die Papag daher auch eine entsprechende Veränderung der Quote im Nordatlantischen Dampferpool zu beanspruchen habe. Außerdem liegen aber auch noch Differenzen anderer Art vor. Die Direktionen beider Gesellschaften erklären, daß Verhandlungen zwischen dem Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie stattgefunden haben und noch stattfinden, die bisher aber ergebnislos verlaufen sind. Sollten diese Verhandlungen ohne Resultat verlaufen, so werde allerdings mit einer Auflösung des Nordatlantischen Dampferpools zum 1. Januar 1914 zu rechnen sein.

**Hamburg.** Zum Kampf der Hamburger Werftarbeiter. Am Donnerstag, dem 24. Juli, tagte in Hamburg eine außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Schiffszimmerer Deutschlands. Nach eingehender Debatte, die sich mit den Verhältnissen auf den Seeschiffswerften und der Lage des gegenwärtigen Streiks beschäftigte, wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute, am 24. Juli 1913, im Hamburger Gewerkschaftshause tagende außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Schiffszimmerer Deutschlands erklärt, daß die auf den Seeschiffswerften vorgenommene Arbeitseinstellung als eine statutarisch unberechtigte zu betrachten ist. Das Verhalten des Zentralvorstandes zur Werftarbeiterbewegung muß, da es statutarisch als richtig zu gelten hat, anerkannt werden. In Anbetracht der äußerst schwierigen Lage unseres Verbandes und in Anbetracht der weiteren Tatsache, daß unsere Mitglieder durch das Vorgehen der Mitglieder anderer Organisationen in Mitleidenschaft gezogen sind, erklärt die Generalversammlung, daß unseren streikenden Mitgliedern in diesem Falle die volle Streikunterstützung zuteil wird.“ Außerdem wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Generalversammlung beschließt, daß die Zahlstellen unseres Verbandes für die Dauer des Streiks auf den Seeschiffswerften für jede Woche 1 Mk. pro Mitglied an die Hauptkasse abführen. Die Art der Erhebung bleibt den einzelnen Zahlstellen überlassen.“ Streikbrecher haben, wie wir schon meldeten, sich bisher in nennenswerter Zahl nicht gefunden. Es wird versucht, auf dem neu ausgebauten Stadteil Neuhof Streikbrecher einzuarquartieren. Agenten sind im rheinischen Industriegebiet, besonders in Essen, tätig. Streikbrecher für Hamburg und andere Werftarbeiter anzuwerben. Auf die streikenden Werftarbeiter hat die Mitteilung, daß Streikunterstützung vom Sonnabend ab gezahlt wird, eine äußerst beruhigende Wirkung ausgeübt.

**Kiel.** Bootsunglück auf dem Ahrensee. Der Angellport hat Mittwoch nachmittag auf dem zwischen Marzendorf und Achterwehr beim Westensee liegenden Ahrensee ein Menschenleben gefordert. Bei einem Unfall des Bootes, das sie zum Angeln benutzten, erkrankt der 73 Jahre alte pensionierte Bahnbeamte Brüggmann, während sein Gefährte, der Gärtnereibesitzer Kreisfeldt, Kiel-Gaarden, Segeberger Landstraße, von Landarbeitern gerettet wurde.

**Lüthgen.** Bergmannslos. Am Montag ereigneten sich auf der hiesigen Gewerkschaft „Genow“ zwei schwere Unglücksfälle. Der Arbeiter Halder stürzte etwa 400 Meter in die Tiefe und zog sich bedeutende Verletzungen zu. Der Bergmann Walter ist tödlich verunglückt. Damit sind in kurzer Zeit auf dieser Gewerkschaft vier schwere Unglücksfälle zu verzeichnen. Es ist Aufgabe des Bergamtes, zu untersuchen, ob die Verwaltung des Schachtes nicht in sträflicher Weise die Vorschriften zur Verhütung der Unfälle verletzt hat.

**Nordensham.** Kein Anschlag an den Streik. Die Arbeiter der Friedrichschen Werft in Einswarden haben beschlossen, sich dem Ausstände nicht anzuschließen. Es kommen hier etwa 600 Mann in Betracht.

**Bremerhaven.** Der Streik der Ladungsarbeiter beim Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven dauert noch fort. Nach wie vor ist der Zugang nach diesem Betrieb bezw. der Firma Hirsch fernzuhalten. Die Annoncen in bürgerlichen Blättern, in denen arbeitswillige Kontraktarbeiter für den Nordd. Lloyd gesucht werden, sind unberücksichtigt zu lassen. Interessant ist, daß sich ein Bremerhavener Volksschullehrer namens Wolf zur Arbeitswilligenvermittlung hergibt. Die Bremerhavener „Volksstimme“ veröffentlicht nämlich folgenden Brief:

Bremen, den 18. 7. 1913.  
Herrn Lehrer Wolf, Bremerhaven.  
Sehr geehrter Herr!

Überbringer dieses wünschen an den Proviantgängen zu arbeiten. Beide sind im Besitze eines roten Verbandsbuches, welches Ihnen mit der Post zugeht, aber von Organisation wenig Ahnung. Ich habe beide mit Fahrgehalt ausrüsten müssen, welches Ihnen vom Lohne abgezogen werden kann, wofür Sie gefälligst Sorge tragen wollen. Summa 3,60 M.  
Hochachtungsvoll  
Fr. Heugemühle.

Aus dem Schreiben geht zweifellos hervor, daß der Lehrer Wolf Verbindungen unterhält, um für den Lloyd resp. Hirsch Arbeitswillige heranzuziehen, und außerdem geht aus dem Schreiben hervor, daß der Lehrer Wolf mit ziemlichem Machtbefugnissen ausgerüstet wird, um bewirken zu können, daß den Leuten Abzüge vom Lohn gemacht werden. Wenn die beiden mit dem „roten Verbandsbuch“ auch nicht viel Ahnung hatten, aber soviel Ahnung hatten sie doch, daß sie nicht Streikbrecherdienste leisten wollten und der Herr Lehrer Wolf mußte deshalb die roten Verbandsbücher wieder herausgeben. Die „Volksstimme“ richtet an die Bremerhavener Stadterverwaltung die Anfrage, wie sie sich zu dieser Tätigkeit eines von ihr angestellten Lehrers stellt.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Ludwig.  
Verleger: I. H. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co.  
Sämtlich in Lübeck.

**Insertate** finden durch den „Lübecker Volksboten“ in den Kreisen des weitaus größten Volkes weite Verbreitung und größte Beachtung. Wer auf Erfolg rechnen, inseriere im „Lübecker Volksboten“.



Sonnabend, den 26. d. M., beginnt mein diesjähriger großer

# Saison-Ausverkauf

Um eine möglichst totale Räumung der zum Ausverkauf gestellten Waren zu erzielen, sind die Preise ganz gewaltig herabgesetzt. Die früheren Preise sind neben den Ausverkaufspreisen deutlich vermerkt, damit sich die verehrte Kundschaft von der gewaltigen Preisermäßigung selbst überzeugen kann. — Auf sämtliche regulären Waren gewähre ich eine **Extrapreisermäßigung von 10 %**.

## Damen- und Mädchen-Konfektion

Farbige Damen-Paletots	regulär	17.50	22.85	26.50	29.75
	jetzt	11.50	14.50	17.50	19.50
Schwarze Frauen-Mäntel	regulär	22.50	26.00	29.00	33.00
	jetzt	14.75	16.95	19.75	22.50
Weiße Leinen-Mäntel	regulär	14.95	15.85	16.50	23.50
	jetzt	5.95	8.95	9.50	11.50
Farbige Musselin-Kleider	regulär	19.85	23.50	26.50	29.75
	jetzt	11.85	14.75	19.50	22.75

Farbige u. blaue Kostüme	regulär	28.00	38.50	51.00	78.00
	jetzt	14.50	24.75	34.75	38.50
Farb. u. blaue Kostümröcke	regulär	9.25	22.75	26.75	35.00
	jetzt	6.75	9.85	14.50	19.85
Farb. Wollmusselin-Blusen	regulär	5.65	11.65	12.50	18.75
	jetzt	3.95	4.75	7.35	9.85
Weiße Stickerei-Kleider	regulär	10.75	13.75	24.50	32.50
	jetzt	6.95	9.85	12.85	14.75

Farbige Kinderkleider u. Kindermäntel zum Teil **50-75 %** im Preise herabgesetzt.

Ein Posten  
**Garnierte Kinderhüte**  
in geschmackvoller Ausführung zum Aussuchen  
Serie I **95<sup>⁄</sup>** Serie II **1.48**

Ein Posten  
**Garnierte Babykappchen**  
in Mull und Batist, zum Aussuchen  
Serie I **48<sup>⁄</sup>** Serie II **78<sup>⁄</sup>**

In der Damenputz-Abteilung:  
**4 Serien Garnierte Damen-Hüte**  
zum Aussuchen, regulär 4.00—15.00

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
<b>1.50</b>	<b>2.50</b>	<b>3.75</b>	<b>4.95</b>

jeder Hut

Enormer Posten  
**:: Hütförmigen ::**  
in verschiedenen Geflechtn zum Aussuchen, regulär 1.10—2.00  
jede Form **25<sup>⁄</sup>**

Enormer Posten  
**Blumen ::**  
zum Aussuchen, regulär 1.00—3.50  
Serie I **25<sup>⁄</sup>** Serie II **58<sup>⁄</sup>**

## Ca. 2000 Meter Kleider- und Blusenstoffe

**Wollene Kleiderstoffe**

regulär	2.10	2.85	3.75	4.50
jetzt pro Meter	<b>1.45</b>	<b>2.25</b>	<b>3.15</b>	<b>3.75</b>

**Wollene Blusenstoffe**

regulär	1.10	1.70	2.25	3.10
jetzt pro Meter	<b>48<sup>⁄</sup></b>	<b>78<sup>⁄</sup></b>	<b>95<sup>⁄</sup></b>	<b>1.25</b>

Enormer Posten  
**Reste**  
für die Hälfte der früher bereits herabgesetzten blauen Preise.

**Reinwollene Musseline**

regulär	1.25	1.35	1.55	1.95
jetzt pro Meter	<b>78<sup>⁄</sup></b>	<b>95<sup>⁄</sup></b>	<b>1.18</b>	<b>1.25</b>

**Baumwollene Waschstoffe**

regulär	55 <sup>⁄</sup>	68 <sup>⁄</sup>	88 <sup>⁄</sup>	1.10
jetzt pro Meter	<b>38<sup>⁄</sup></b>	<b>48<sup>⁄</sup></b>	<b>58<sup>⁄</sup></b>	<b>68<sup>⁄</sup></b>

Enormer Posten	<b>Damen-Beinkleider</b>	Posten I	Posten II	Posten III
	regulär 1.75—4.50	<b>1.08</b>	<b>1.95</b>	<b>2.95</b>
Enormer Posten	<b>Damen-Hemden</b>	Posten I	Posten II	Posten III
	regulär 2.20—3.75	<b>1.65</b>	<b>1.95</b>	<b>2.95</b>
Enormer Posten	<b>Damen-Nachthemden</b>	Posten I	Posten II	Posten III
	regulär 3.95—7.50	<b>2.45</b>	<b>3.95</b>	<b>5.75</b>

Enormer Posten vorgezeichnete und fertige  
**Tapiserie-Waren:**  
Paradehandtücher, Bettwand-schoner, Besenvorhänger, Küchen-handtücher, Läufer, Servietten usw.

3 Posten	<b>Mako-Herrenhemden</b>	Posten I	Posten II	Posten III
	regulär 1.85—4.00	<b>1.38</b>	<b>1.78</b>	<b>2.45</b>
3 Posten	<b>Mako-Damenhosen</b>	Posten I	Posten II	Posten III
	regulär 2.50—3.50	<b>1.95</b>	<b>2.25</b>	<b>2.45</b>
3 Posten	<b>blaue Reform-Damenhos.</b>	Posten I	Posten II	Posten III
	regulär 2.25—8.50	<b>1.38</b>	<b>3.95</b>	<b>4.95</b>

Ein Posten **Korsetts** Frack-Fasson regulär 2.60 . . . . . jetzt **1.95**

Ein Posten **Oberhemden** in weiß und farbig regul. 4.50—6.50 jetzt **2.95**

mit **50-75 %** Preisermäßigung.

Enorm. **Tändelschürzen** in farbig regulär 1.60 . . . . . jetzt **1.28**

Enorm. **Kinderschürz.** in farbig, Größe 45—75 regul. bis 2.00 p. Schürze **95<sup>⁄</sup>**

**Ca. 3000 Mtr. Wäsetuch** 70/90 cm breit gute Qualität, Post. I Mtr. **28<sup>⁄</sup>** Post. II Mtr. **38<sup>⁄</sup>** Post. III Mtr. **45<sup>⁄</sup>**  
Wert 42<sup>⁄</sup> Wert 48<sup>⁄</sup> Wert 55<sup>⁄</sup>

**Ca. 2500 Mtr. wb. Bettsatin** diverse Muster 130 u. 140 cm br. Post. I Mtr. **82<sup>⁄</sup>** Post. II Mtr. **1.10** Post. III Mtr. **1.35**  
Wert 1.10 Wert 1.45 Wert 1.75

**Ca. 1000 Mtr. Bettuchhalbleinen** 130/140 cm breit, dauerhafte Qualitäten Post. I Mtr. **98<sup>⁄</sup>** Post. II Mtr. **1.10** Post. III Mtr. **1.35**  
Wert 1.25 Wert 1.50 Wert 1.75

**Fertige Betten**  
bestehend aus Oberbett, Unterbett, Pfühl und Kissen, sämtlich aus erprobten, größtenteils echt türkisch-rotten Inletts; gefüllt mit garantiert doppelt gereinigten Bettfedern und Daunen.

Bett I	Bett II	Bett III	Bett IV	Bett V
jetzt <b>13.20</b>	jetzt <b>18.90</b>	jetzt <b>24.70</b>	jetzt <b>29.60</b>	jetzt <b>38.10</b>
Bett VI	Bett VII	Bett VIII	Bett IX	Bett X
jetzt <b>42.45</b>	jetzt <b>51.25</b>	jetzt <b>56.35</b>	jetzt <b>65.00</b>	jetzt <b>76.00</b>

**Bettbezüge** weiß und bunt teilweise leicht angestäubt  
Posten I **2.85** Posten II **2.95** Posten III **3.85**  
Wert 3.60 Wert 3.95 Wert 4.85

**Betttücher** volle Größen und Ia. Qualitäten in Haustuch und Halbleinen  
Posten I **1.95** Posten II **2.65** Posten III **3.10**  
Wert 2.65 Wert 3.45 Wert 3.75

**Kissenbezüge** in versch. Ausführung aus Ia. Renforce und Linon  
Posten I **1.18** Posten II **1.45** Posten III **1.95**  
Wert 1.65 Wert 1.95 Wert 2.55

**Ca. 4000 Mtr. Gardinen** weiß, creme und elfenbein, ausgesucht schöne Muster und Ia. Qualitäten = **enorm billig** Posten I **45<sup>⁄</sup>** Wert b. 65<sup>⁄</sup> Posten II **65<sup>⁄</sup>** Wert b. 95<sup>⁄</sup> Posten III **95<sup>⁄</sup>** Wert b. 1.45 Posten IV **1.20** Wert b. 1.75

**Teppiche** <sup>1</sup>/<sub>4</sub> jetzt **8.75** **10.75** **15.25** **15.85** **18.75**  
Velour, Tapestry, Axminster regulär **10.95** **15.25** **19.25** **21.00** **22.00**

**Teppiche** <sup>10</sup>/<sub>4</sub> jetzt **13.50** **19.50** **25.00** **26.50** **31.50**  
Velour, Tapestry, Axminster regulär **18.00** **26.75** **29.50** **32.00** **42.50**

**Teppiche** <sup>12</sup>/<sub>4</sub> jetzt **19.85** **24.75** **32.50** **38.50** **53.50**  
Velour, Tapestry, Axminster regulär **26.50** **35.00** **39.00** **46.00** **69.00**

Große Posten **Zugrouleaus** creme und weiß jetzt Fach **1.76** **2.30** **2.85** **3.40**  
Wert bedeutend höher

Große Posten **Portieren** jetzt **6.50** **8.75** **11.50** **17.85** **25.00**  
regulär **9.20** **11.75** **14.75** **23.50** **31.00**

Große Posten **Gartentischdecken** jetzt **95<sup>⁄</sup>** **1.48** **1.68** **2.65** **4.95**  
regulär **1.28** **2.15** **2.40** **4.50** **7.40**

**Lübeck**  
Königstr. 87-89  
Ecke Wahnstr.

# Hans Struve

**Rendsburg.**  
**Neumünster.**



## Verfolgungsfeldzug der Zarenregierung gegen die Arbeiter.

Die letzten Tage haben eine Anzahl Maßnahmen der russischen Regierung gegen die Presse und die Organisationen der Arbeiter gezeigt, die an Heftigkeit und Bösartigkeit die bisherigen weit hinter sich zurücklassen. Laut Beschluß der Petersburger Gerichtskammer vom 16. Juli sind die Arbeiterblätter „Lutsch“ und „Pravda“ wie auch das Wochenblatt der „Volkstümmer“, „Trudowoi Golos“ bis zur Fällung eines Gerichtsurteils vorläufig inhihiert worden. Zu gleicher Zeit hat der Minister des Innern die Schließung des in Moskau tagenden Kongresses der Handelsangestellten Rußlands, der von zahlreichen Städten besichtigt war, angeordnet. Völlig über die unablässige, zähe Organisationsarbeit der russischen Proletarier, die sich durch ihre Politisierungen und Verfolgungen nicht aufzuhalten vermochte, hat die russische Regierungskammer zu einem vernichtenden Schluß gegen die Arbeiterpresse ausgeholt, und zugleich durch die Sprengung des Moskauer Handlungsgehilfen-Kongresses mit allem Nachdruck gegen die Organisationsbestrebungen der Arbeiterklasse demonstriert.

Die Petersburger Gerichtskammer begründete ihren Beschluß betreffend die provisorische Schließung der Arbeiterblätter damit, daß sie „systematisch die Gesetze verlegt, einen schroff ausgesprochenen Parteicharakter getragen, und einen offenkundig schädlichen Einfluß auf die Volksmassen ausgeübt hätten“. Diese von den richterlichen Bedienten verfaßte Begründung spricht selbst dem reaktionären russischen Proletariat Hohn. Auf Grund dieses Gesetzes hat die Verwaltung und das Gericht die Arbeiterpresse auf die tüchtigste Weise drangsaliert; die Existenz der Arbeiterblätter war im letzten Jahre ein fortwährendes Martyrium; kein Wort war nichtig genug, um nicht die Konfiskation der Arbeiterblätter im Verwaltungswege, die Auferlegung von Geldstrafen, die Erhebung von Anklagen gegen die Redakteure usw. zu veranlassen. Ein Blick auf die Statistik der Verfolgungen der Arbeiterpresse zeigt dies zur Genüge. Während des ersten Jahres des Bestehens der „Pravda“ wurden von 296 Nummern 41 konfisziert, 16 mit einer Straffumme von 7800 Rubel belegt und 3 mit der Verhaftung der Redakteure auf je 3 Monate bestraft. Von je 5 Nummern wurde eine gerichtlich oder im Verwaltungswege verfolgt, und zwar waren die gegen die Zeitung erhobenen Anklagen so haltlos, daß die Konfiskationen in 13 Fällen nachträglich vom Gericht rückgängig gemacht wurden, und keine der mit Strafen belegten Nummern genügenden Anlaß zur Erhebung einer Anklage gegen die Redakteure bot. Die Verfolgungen gegen den „Lutsch“ waren noch heftiger. Von 211 Nummern, die bis zum 1. Juni d. Js. erschienen, wurden 57 konfisziert und 17 mit einer Straffumme von 8500 Rubel belegt. Im Durchschnitt wurde ein Drittel aller erschienenen Nummern unterdrückt, und zwar war das Einschreiten der Behörde auch hier so willkürlich, daß ein Teil der Konfiskationen nachträglich rückgängig gemacht werden mußte, und keine der mit Strafen belegten Nummern Anlaß zur Erhebung einer Anklage bot.

Zeigen schon die angeführten Tatsachen, daß die Begründung der Gerichtskammer nur einen nackten Gewaltstreich der Regierung zu beschönigen sucht, so geht

aus den Begleitumständen dieses Gewaltstreiches hervor, daß die Regierung es auf eine absichtliche Aufreizung der Arbeitermassen abgesehen hat. Seit etwa 2 Wochen ist in Petersburg und zum Teil auch in der Provinz eine Protestbewegung der Arbeiter gegen die ununterbrochenen Presseverfolgungen im Gange. Nachdem die Arbeiter zuerst in Form von Kollektivprotesten, die an die sozialdemokratische Dumafraktion gerichtet wurden, gegen die Barbarei der fortgesetzten Maßnahmen der Arbeiterpresse Einspruch erhoben, veranstalteten sie in der letzten Woche eine Anzahl von Proteststreiks und Straßenmanifestationen, die allein in Petersburg über 50 000 Teilnehmer zählten. Die Antwort der Regierung auf diesen spontanen Protest der Massen war die plötzliche Schließung sämtlicher Arbeiterblätter. Ebenso muß auch die Schließung des Moskauer Handlungsgehilfen-Kongresses als eine brutale Herausforderung der Regierung bezeichnet werden. Fast ein ganzes Jahr hatten die Vorarbeiten für diesen Kongreß gedauert. Sämtliche Gehilfenorganisationen in allen Enden des Reiches, die bereits durch die vorjährige Protestbewegung gegen das neue Gesetz betreffend die Regelung der Arbeitsbedingungen in Handelsbetrieben miteinander in nähere Beziehungen getreten waren, nahmen lebhaften Anteil an den Vorarbeiten zum Kongreß. Dem Drängen dieser Massen konnte die Regierung umso weniger widerstehen, als sie die Handlungsgehilfen, die politisch immerhin ziemlich wesentlich in Betracht kommen, durch geringfügige Konzessionen in ein ihr genehmes Fahrwasser zu drängen hoffte. Als aber die Sitzungen des Kongresses ein ziemlich deutlich ausgeprägtes Klassenbewußtsein der Handelsangestellten und ihre Bereitschaft, für die Aufbesserung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage einzutreten, zum Vorschein brachten, begnügte sich die Regierung nicht mehr mit der rigorosen Beaufsichtigung des Kongresses und den fortwährenden Einmischungen in die Verhandlungen, sondern löste kurzer Hand den Kongreß auf, nicht ohne nachträglich unter den Kongreßteilnehmern Verhaftungen vornehmen zu lassen.

Sollte die Regierung sich nun der Hoffnung hingeben, durch ihren Vernichtungsfeldzug gegen die Presse und die Organisationen der Arbeiter der steigenden Welle der Arbeiterbewegung Einhalt zu gebieten, so wird sie wohl recht bald durch die Ereignisse eines besseren belehrt werden. Die russische Arbeiterklasse hat durch ihr kühnes Vorwärtstreiben im letzten Jahre deutlich genug gezeigt, daß sie sich aus den einmal eroberten Positionen nicht zurückdrängen läßt. Das Bedürfnis nach einer eigenen Presse, der Drang nach einem organisatorischen Zusammenfluß hat in den breitesten Schichten der Arbeiterklasse Rußlands zu tiefen Wurzeln geschlagen, als daß die blindwütigen Verfolgungsmaßnahmen der Regierung auch nur einen vorübergehenden Erfolg haben könnten. Wie die Arbeiter bisher aus kleinen Anfängen heraus, mit eigenen Mitteln eine vortrefflich redigierte Presse ins Leben rufen konnten, so werden sie auch jetzt anstelle der meuchlings niedergestreckten Arbeiterorgane neue, nicht minder tatkräftige entstehen lassen. Ebenso wird auch der Mißerfolg des Moskauer Kongresses den Organisationsbestrebungen breiter Schichten der werktätigen Bevölkerung keinen Abbruch tun. Vielmehr werden die Arbeiter und die Angestellten aus der Vorgeschichte und dem Verlauf dieses Kongresses die Lehre ziehen, mit verdoppelter Energie an den Ausbau und den Zusammenfluß ihrer Organisationen

zu schreiten, und durch tatkräftige Einmischung in die wirtschaftlichen und politischen Kämpfe die Vorbedingung zu schaffen für die Lösung der grundlegenden Probleme des russischen Lebens.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

#### Ein Sprachverbot.

Der Kommandant von Metz, Generalleutnant von Gregor, hat, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, den Gebrauch der französischen Sprache auf der Pulverinsel in Metz verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß in der letzten Zeit wiederholt Klage darüber geführt wurde, daß einheimische Familien, denen der Besuch des Gartens gestattet war, sich in provokatorischer Weise der französischen Sprache bedient haben.

Diese Meldung klingt geradezu ungläublich, sie scheint aber wahr zu sein, nachdem sie von einem so militärfernen Blatt verbreitet wird, wie es die „Kreuzzeitung“ doch unstrittig ist. Der Kommandant hat gar kein Recht, eine solche Verfügung zu erlassen, deren strenge Durchführung nur dadurch möglich wäre, daß man jedem Besucher der Insel einen Aufpasser mitgeben würde. Das Kriegsministerium wird hoffentlich dafür sorgen, daß ein solches Verbot schleunigst wieder beseitigt wird.

#### Der Kampf um die Arbeiterjugend in Württemberg.

Das Vorgehen der württembergischen Schulbehörden gegen die Schüler der Volksschulen, der Gewerbe- und Fortbildungsschulen, die den Schüler- oder Zöglingsteilungen der Arbeiterturnvereine angehören, nimmt schärfere Formen an. In den Fällen, in denen die Eltern der auf einer sehr zweifelhaften Rechtsbasis beruhenden Aufforderung, ihre Kinder aus dem Arbeiterturnverein (dem sie gar nicht angehören, denn die Schüler- und Zöglingsteilungen sind besonders verwaltete Nebeninstitute der Arbeiterturnvereine und haben mit dem Vereinsleben nichts zu tun) herauszunehmen, nicht nachkommen, wird den Kindern mit Karzerstrafen, Arrest und den Gewerbeschülern sogar mit dem Ausschluss aus der Gewerbeschule gedroht. Besonders eifrige Lehrer begnügen sich damit noch nicht, sondern befehlen den Kindern den Beitritt zum Jungdeutschlandbund oder zur deutschen Turnerschaft und drohen bei Nichtbeachtung dieser Aufforderung mit denselben Strafen. Das geschah in Eßlingen und in Göppingen. Der neue Kultusminister, der, ohne sich auf ein gesetzliches Recht zu stützen, den Kampf gegen die Arbeiterturnvereine in die Wege leitete, findet also gelehrige Untergebene, die noch päpstlicher sind als er. Der Minister wird aber kaum zu dem ersehnten Ziel gelangen. Die Arbeiterturnerschaft hat mit Unterstützung unserer Landtagsabgeordneten eine lebhaftere Gegenaktion eingeleitet. In diesen Tagen finden in den größeren Städten des Landes Versammlungen statt, in denen die Eltern aufgefordert werden, den ungeheuerlichen Aufforderungen der Lehrerschaft nicht nachzukommen. In den Gemeindevorstellungen, in denen unsere Partei Einfluß besitzt, werden die Ortschulräte, deren Zuständigkeit vom Ministerium ignoriert wird, zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgerufen, auch die Verweigerung der von den Gemeinden zu leistenden Aufwendungen für die Schulen wird erwogen. Zweifellos werden auch die bürgerlichen Gerichte noch angerufen werden, die dann nach-

## Müllerliebe.

Roman von George Sand.  
Deutsch von Heinrich Hesse.

39. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

In seinem großen Glück vergaß Heinrich alles übrige — er eilte, sich Marcella zu Füßen zu werfen, die ihn in einem Eichenhölz an dem abgelegensten Orte des Waldes erwartete.

Keine Erklärung fand Raum in den ersten Augenblicken dieser nächsten Begegnung. Reusch und zurückhaltend, wie sie es stets gewesen, empfanden sie dennoch eine Trunkenheit, der kein menschliches Wort nach ihren Wünschen hätte Ausdruck geben können. Sie waren starr vor Bestürzung, sich schon so bald wiederzusehen, nachdem sie fast an eine Trennung für Zeit und Ewigkeit geglaubt. Und doch trachteten sie nicht, einander begreiflich zu machen, was in ihnen vorgegangen und sie dahin gebracht, alle ihre mutigen und opferfertigen Pläne zu widerrufen. Sie errieten, einer bei dem andern, welche ein unannehmbares Leid und welche ein unwiderstehlicher Drang sie gezwungen hatten, schon in dem Augenblick, wo sie eben sich zu fliehen geschworen, wieder zusammen zu eilen.

„Unfinniger... für immer wolltest du mich verlassen!“ brach Marcella endlich das Schweigen, indem sie Lemor ihre schöne Hand überließ.

„O Grausame!... Für ein ganzes Jahr wolltest du mich verbannen!“ antwortete Heinrich und drückte seine brennenden Lippen auf diese Hand.

Und Marcella erkannte, daß ihr mutiger Entschluß, ein Jahr zu warten, in ihren eigenen Augen aufrichtiger gewesen war als das ewige Etil, zu dem Lemor sich zu verdammen gelücht.

Als sie der Sprache wieder mächtig wurden — erst nachdem sie sich in stillem Entzücken lange in die Augen geblickt war Marcella die erste, die das Schweigen brach.

„Lemor,“ sagte sie, „dies ist nur ein flüchtiger Sonnenstrahl durch das Gewölbe — wir müssen dem Gesetz der Pflicht gehorchen... Selbst wenn die Sicherheit unseres Verhältnisses hier keine Gefahr ließe, wäre es doch sehr vermessenes uns so schnell zu vereinen — in dieser Stunde müssen wir uns zum letztenmal sehen bis zum Ablauf meiner Trauer. Sage mir, Heinrich, daß du mich liebst und ich dein Weib werden soll... und ich werde die nötige Kraft finden, um auf dich zu warten.“

„Nicht jetzt... sprich jetzt nicht von Trennung!“ antwortete Lemor heftig. „O, laß mich diesen Augenblick ge-

nießen... der köstlichste meines Lebens... laß mich vergessen, was gestern war und morgen sein wird... Steh, wie milde die Nacht ist — wie prachtvoll der Himmel!... Wie ruhig ist dieser Ort, und wie süß von Dürften unerschmeißelt!... Und du bist da...! Ja, du bist es, Marcella, und nicht dein Schatten... Wir sind beide hier... beide! Zufällig und unwillkürlich haben wir uns wiedergefunden! Der Himmel hat es so gefügt, und wir waren beide glücklich, zu gehorchen... und du, Marcella — warst du so glücklich wie ich? Ist es denn möglich...? Nein, ich traume nicht, denn du bist hier... in meiner Nähe... allein... glücklich... bei mir... und wir lieben uns so wahr, so tief, so innig... Und wir konnten uns nicht trennen, wir können es nicht... und nie werden wir es übers Herz bringen, nie...“

„Und doch, mein Teurer...“

„Ich weiß es... ich weiß, was du sagen willst. Morgen, an einem anderen Tage, wirst du mir schreiben — wirst du mir deinen Willen sagen. Ich werde gehorchen, du weißt es ja... Warum nur sprichst du heute abend davon? Warum diesen Augenblick entweichen, der nicht seinesgleichen hat in meinem ganzen Leben?... Laß mich in dem Wahn, er würde nie zu Ende gehen... Denn ich sehe dich, Marcella... O, wie deutlich sehe ich dich, trotz der Nacht... Wie hat sich deine Schönheit entfaltet seit drei Tagen... seit heute morgen, wo du doch schon so schön warst!... O, sage mir, daß deine Hand ewig in der meinen ruhen wird... ich halte sie so wohl, so fest...“

„O, du hast recht, Heinrich — laß uns glücklich sein, uns wiedergefunden zu haben, und denken wir jetzt nicht daran, daß wir scheiden müssen... morgen... an einem anderen Tage.“

„Ja, an einem anderen, einem anderen Tage!“ schrie Lemor auf.

„Tun Sie mir doch den Gefallen, leiser zu sprechen!“ sagte der Müller, indem er sich näherte. „Ohne es zu wollen, verstehe ich alles, was Sie sagen, Herr Heinrich!“

„Fast eine Stunde lang verharren die beiden Liebenden in einer reinen Ekstase — süße Zukunftsträume umgankelten sie, und sie stützten von ihrem Glück, als müsse der nächste Tag es nicht unterbrechen, sondern von neuem beginnen. Der Wind hüllte sie ein in die Düste der Nacht und die flimmernenden Sterne zogen über ihren Häuptern dahin, ohne daß sie das unvermeidliche Fortschreiten der Zeit bemerken wollten, die nur stillsteht in dem Herzen glücklicher Liebenden...“

Doch nachdem er aus einiger Entfernung mehr als ein Zeichen der Ungehuld gesehen, unterbrach der Müller sie, als die Reizung der Polarsterne ihm an dem Zifferblatt des Himmels zehn Uhr andeutete.

„Meine Lieben,“ sagte er, „es ist mir unmöglich, Sie allein hier zu lassen, und ebenso unmöglich, noch ferner auch nur einen Augenblick auf Sie zu warten. Ich höre die Knechte auf dem Gutshofe nicht mehr singen, und die Lichtschimmer in den Fenstern des neuen Schlosses erlöschen. Nur noch Fräulein Rosas Zimmer ist erleuchtet — sie wartet auf Frau Marcella, um sich niederzuliegen. Herr Britolin wird mit seinen Hund den Rundgang hierher machen, wie er es stets am Vorabend des Festes tut. Lassen Sie uns also schnell fortgehen.“

Lemor erhob laut Einspruch. Er sei ja hier, sagte er. „Schon möglich,“ antwortete der Müller. „Aber ich — wissen Sie auch, daß ich heute abend noch nach La Chartre muß?“

„Wie...! Um meiner geschäftlichen Angelegenheiten willen?“ fragte Marcella.

„Wenn Sie erlauben... ich möchte Ihren Notar noch besuchen, bevor er zu Bett geht — ich Sorge darum, morgen am Tage mit ihm zu sprechen, damit nicht Herr Britolin glaubt, ich verschwöre mich gegen ihn.“

„Aber, Ludwig,“ sagte Marcella, „ich will nicht, daß Sie um meinwillen Gefahr laufen...“

„Genug, genug gebläutert!“ antwortete der Müller. „Ich... ich will nun einmal tun, was mir gefällt... Aber hören Sie... ich höre die gelben Hunde bellen! Gehen Sie auf die Wiese, Frau Marcella, und wir, mein Pariser, wir gehen den Weg hinauf, wenn es Ihnen gefällt. Machen wir uns also aus dem Staube!“

Ohne ein Wort zu sagen, nahmen die Liebenden Abschied — sie fürchteten die Erinnerung daran, daß sie diese Unterredung als die letzte betrachten mußten. Marcella fand nicht die Kraft, einen Tag für Heinrichs Abreise festzusetzen. Und dieser schwebte in der qualvollen Furcht, sie möchte ihn bestimmen — in größter Hast schritt er davon, nachdem er ihre Hand zehnmal schweigend geküßt.

„Nun, wie haben Sie entschieden?“ fragte ihn der Müller, als Sie den Saum des Waldes erreicht hatten.

„Nichts, bester Freund!“ murmelte Lemor. „Nur von anderer Freude haben wir gesprochen, von unserem Glück!“

„Dem zukünftigen Glück. Aber die Gegenwart?“

„Es gibt keine Gegenwart, keine Zukunft. Wenn man liebt, ist dies alles dasselbe.“

„Sie faheln. Doch ich hoffe, Sie werden sich ruhig verhalten und mich nicht heute nacht mit Todesangst durch den Wald streifen lassen. Hier sind Sie auf Ihrem Wege, mein Junge — finden Sie sich allein nach Angibault zurück?“

„Mit Leichtigkeit. Aber soll ich Sie nicht in die Stadt begleiten, wohin Sie gehen?“ (Fortsetzung folgt.)







# HOLSTENHAUS

LÜBECK  
HOLSTENSTR.  
G. M. B. H. No. 25-33. III

Freitag und Sonnabend gelangen große Ladungen

## Obst und Gemüse

direkt von der Hamburger Fruchtbörse  
enorm billig zum Verkauf.

5672

Tomaten . . . . . Pfund 22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. 16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Perlbrechbohnen . . . . . Pfund 30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Ia. Land-Mettwurst . . . . . Pfund 120 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Allerfeinste Meiereibutter Pfund 120 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Salat-Gurken . . . Stück 20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Wachsbohnen . . . . . Pfund 30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Ia. Land-Zervelatwurst Pfund 130 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Schweineschmalz gar. rein Pfd. 74 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Spitzkohl . . . . . Kopf 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Neue Zwiebeln . . . . . Bund 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Hamb. Gekochte Pfund 100 u. 80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Frische Landeier . . . 10 Stück 68 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Savoyen-Kohl . . . . . Kopf 15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Weinkirschen . . . . . Pfund 25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Braunsch. Blutwurst Pfund 80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Camembertkäse Stck. 20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Plattkohl große Köpfe . . . . . 25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Glaskirschen . . . . . Pfund 20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Thüringer Blutwurst . Pfund 100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Romadourkäse . . . . . Stück 25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Kopf-Salat . . . . . 3 Kopf 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Rote Stachelbeeren . . Pfund 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Hildesh. Leberwurst . Pfund 110 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Feinste Harzer Käse 5 Stück 15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Kohlrabi . . . . . 3 Bund 25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Blaue Pflaumen . . . . Pfund 30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Ochsenmaul-Salat . . . Pfund 80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Tilsiter Käse vollfett Pfund 90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Wurzeln . . . . . 3 Bund 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Zitronen . . . . . 10 Stück 58 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Delikateß-Sülze . . . . Pfund 80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Tilsiter Käse fett . . . . Pfund 60 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Junge Erbsen . . . . . Pfund 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Bananen . . . . . 10 Stück 58 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	<b>Försters Halberstädter Würstchen</b>	Schafkäse imit. . . . . Pfund 70 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Große Bohnen . . . . . Pfund 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Ananas auch im Ausschnitt . Pfund 90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Dose (5 Paar) 90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Lose Paar 15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Holländer Käse . . . . . Pfund 100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

<b>Frisches Fleisch</b> : Ia. junges Rindfleisch <b>75</b>   Ia. jg. Schweinefleisch <b>85</b>   Ia. fettes Kalbfleisch <b>80</b>   Ia. Hammelfleisch <b>85</b>
vom Lüb. Schlachthof Bratenstücke 80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfd.   Bratenstücke Pfd. 95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfd.   Bratenst. Pfd. 85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfd.   Bratenstücke Pfd. 95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfd.

### Achtung!

## Deutscher Bauarbeiter-Verband

Die Wahl der Delegierten zum Bauarbeiter-Schutz-Kongress in Leipzig findet Sonntag, den 27. Juli

in der Zeit von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags in folgenden Lokalen statt:

Innere Stadt: Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50-52.  
Vorstadt St. Lorenz (Süd): Restaurant Otto Martinssen, Lindenstraße 13.  
Vorstadt St. Lorenz (Nord): Restaurant Rud. Storch, Friedenstraße 43.

Mühlentor: „Weißer Engel“, Raheburger Allee 29.  
Burgtor: Johs. Groht, Kottwitzstraße 16.  
Moisting: Gastwirtschaft K. Hoyer.  
Fadenburg: „ L. Paetau.  
Schlutup: „ A. Saborowsky.  
Selmsdorf: „ W. Wodrich.  
Travemünde: „ O. Dordtmundt.  
Kücknig: „ W. Dieckelmann.  
Herrnburg: bei H. Bohnhoff.

Jeder Kollege muß von seinem Wahlrecht Gebrauch machen, das Verbandsbuch ist bei der Wahl vorzulegen.

6692 **Der Vorstand.**

## Saison-Ausverkauf.

Um möglichst eine totale Räumung der zum Ausverkauf gestellten Herren- u. Damen-Goodyear-Welt- u. Mc.-Kay-Stiefel zu erzielen, verkaufe solche mit **10-20 Proz. Preisermäßigung.**

Ferner:

Herren- und Damen-Hauschuhe, Spangenschuhe, Damen- und Herrenstiefel zu den alleräußersten Preisen.

Zum Kreisturnfest empfehle (5688)

weiße Turnschuhe 1.00 Mk., gelbe Turnschuhe 1.75, 2.10 Mk.

**H. P. C. Schleuß, Schlumacherstraße 31.**

Sonnabend und Sonntag geben wir auf jedes Pfund echt holst. Eigelbpflanzenbutter Marke H. B. vegt. Margarine Pfund 90 Pfg.

**einen grossen Topfkuchen gratis**

**Garantiert 1. Sorte Meierei-Grasbutter Pfd. 1.20 Mk.**

Holsteinisches Butterhaus **Königstr. 48a.** (5689)

G. Heintr. Flörke, Komm.-Ges.

**Billig! Ausnahmetage. Billig!**

**Käse-Lager Huxstrasse 83-85.**

Größtes Spezialhand-familien in- und ausländischer Käse-sorten zu konkurrenzlosen Preisen.

Ein großer Posten ff. Holländer Käse so lange Vorrat Pfund 70, 80 und 90 Pfg. (5690)

Ein Posten alte pikante Tilsiter Käse 50 Pfg.

auf diese Preise 5 Proz. extra. Nur Huxstraße 83-85.

Fortsetzung des Praktischen Wegweisers.

<b>Tapeten, Teppich.</b> Schwaner & Heelchen Königstraße 69 Möbellstoffe : : : : : : : : Gardinen	<b>Uhren- und Goldwaren</b> L. Behnfeldt, Uhrm. Uhren-Rep.-Werkstatt Palfensteinstraße 4.	<b>Mölin</b> Brauerei zum Eulenspiegel Gebr. Waechter.
<b>Fritz Rehm</b> Beckergrube 20.	<b>A. Matern</b> Neergrube 26 Uhrmacher. Schweizer Uhren.	<b>Otto Greve</b> Gastwirtschaft und Destillation.
<b>Theater</b> Besucht das <b>Varieté International</b> Untertrave 63	<b>Ludwig Zander</b> Goldschmied . . . . . Marienstraße 3 C. Herbst Uhrenhandlung, Repar. Werkst. Glockeng. St. 67. G. Richter Uhren und Goldwaren Wakenitzmauer 64.	<b>Wilh. Lübcke</b> Restaurant Lübecker Hof Klub- und Ballokal. Kegelbahn. H. Bruns Tabak, Zigarren, Zigaretten, Bahnhofstr. 13 <b>Rud. Hübener, Uhren u. Goldwar.</b> <b>Ludw. Kuhn, Herr.-u. Damenh. Mützen, Pelzwar.</b> Schuhwaren u. Repar.-Wkst. <b>Hr. Voss &amp; Sohn,</b>
<b>Thüringer Würstfabrik</b> Ihre Fabrikate empfiehlt angelegentlichst die <b>Thüringer Würst- und Fleisch- Konserven-Fabrik</b> <b>August Scheere, Lübeck</b> Beim Reitelhof 14 Auf sämtl. Waren 4% Rabatt	<b>Eutin</b> <b>Deutsches Haus</b> Kielstr. 7 hält sich Vereinen u. Touristen bestens empfohlen. <b>Paul Schröder.</b>	<b>Schwartau</b> <b>Herm. G. Schmidt</b> Markt 18 Uhren, Goldwaren u. Reparaturen. <b>Adler-Drogerie</b> Inh. Hans Grapp Farben, Lacke, Kräftigungsmittel. <b>Alb. Glöck</b> Schlachtere ff. Fleisch- u. Würstwar. <b>A. Kländer</b> Schuhwarenhaus Markt 17. <b>Rob. Pinkert</b> Verkehrslokal der freien Gewerkschaft. <b>Schwarz, Butterhaus</b> C. Lorenz Lübeckerstr. 7
<b>Treibriemen u. Sattlerwaren</b>	<b>Ludw. Grandt</b> Tischlerei und Möbelmagazin	<b>L. Schaap</b> Manufakturwaren und Konfektion Aussteuerartikel, Nähmaschinen. Lübeckerstr. 16 <b>Aug. Hartkopf</b> Kohlen, Koks, Briq. <b>Wilh. Reimers</b> Schlachter-, Würst- macherei m. Kraftb.
<b>H. Köppke &amp; Eggers</b> Lager v. Fahr- u. Reitgeschirr Reise-Utensilien, Schulmapp. Taschen, Porzellan etc. Huxstraße 29.	<b>Schuhwarenhaus R. Bendt</b> beste Bezugsquelle in Arbeiter- schuhen sow. auch bess. Schuhwar.	<b>Stockelsdorf-Fackenburg</b> C. Preuss Fahrräder, Nähmaschin. und Reparaturwerkst. <b>R. Sperling</b> Binderei, Topfpflanzen etc. <b>N. Junk</b> Schuhwaren und Reparatur-Werkstatt. <b>M. Vob</b> Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Arbeitsgarderoben. <b>G. Wackenhut, Sargmagazin.</b>
<b>Waschanstalten</b> Waschanstalt <b>Schneeweiß</b> Dankwartstraße 13 Lübecker Fein- u. Hauswäschere; L. Redden, Schützenstraße 43a.	<b>Schlutup</b> <b>Otto Liebenow</b> Uhren, Goldwaren, Musikwerke Eigene Reparaturwerkstätte. - <b>W. Richter</b> Uhren u. Goldwaren nebst eigener Reparaturwerkstatt Gastholz, Post H. Vetter Empfehlensw Lokal. <b>Hugo Krogmann</b> Photographisches Atelier. <b>Ad. Saborowski</b> Verkehrs- u. d. Gewerkschaft.	
<b>Wurstu. Aufschn.</b> <b>Emil Aland</b> Wilhelm Schmidt Nachf. Mengstraße 2 <b>Wurst . . . Aufschnitt</b> bei billigsten Tagespreisen.		

Empfehle

**ämtl. Fleisch-, Wurst- und Aufschnittwaren**  
in prima Qualität.

**Gustav Wietzke,**  
Mühlenstraße 81. (5216)

**Betten, Bettfedern u. a. Betten-Mittel**  
kaufen Sie billig und reell bei  
Markt **Otto Albers** Kohlmarkt  
4. **10.**  
3. B. kompl. Betten v. 12.50 Mk. an,  
Betteln per Pfd. v. 45 Pf. b. 4 Mk.  
62) Rote Lubeca-Marken.

## Meierei-Tafel-Butter

allerfeinste, Pfd. 1.20 Mk.

## Eier

große frische hiesige,  
Stück 8 Pfg.

## Honig

garantiert rein, neue Ernte  
Pfd. 95<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. 1.05<sup>1</sup>/<sub>2</sub> inkl. Glas.

## Friedrich Ohlsen

Buttergeschäft. (5673) Huxstraße 30.

# Saison-Ausverkauf

in fast allen Abteilungen  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## Unterzeuge

Restbestände in:  
Herren - Normalhemden, Beinkleidern.  
Herren-Hemden bewährte Ware  
Gr. 6 5 4  
jetzt 1.35 1.25 1.15  
Herren-Hemden schwere Ware  
Bisher. Preis 1.90  
Ausverkaufs-Preis Stück 1.65  
in prima Ware . . . Stück 2.35  
Damen-Normaljacken . . . jetzt 68<sup>¢</sup>  
Mako-Damen-Jacken  
in allen Größen . . . . . 95<sup>¢</sup>  
Herren-Normal-Hosen  
jetzt 1.35 1.25 1.15  
1 Posten Wasch-Unterröcke  
mit Satin-Volant . . . . . Stück 95<sup>¢</sup>

Bis 75% und teilweise darüber im  
Preise herabgesetzt:

Spachtel-Klöppelspitzen u. Einsätze z. Auss. Mtr. 20<sup>¢</sup>  
Valenciennespitzen u. Einsätze zum Aussuch. Mtr. 5<sup>¢</sup>  
Diverse Spitzen und Einsätze zum Aussuch. Mtr. 10<sup>¢</sup>  
Besatzreste . . . . . Wert bis 1.50 zum Aussuchen Rest 10<sup>¢</sup>  
Damen-Krawatten zum Aussuch. Jabots Wert b. 1.75 15<sup>¢</sup>  
Herren-Krawatten Selbstbinder, zum Aussuchen  
in vier Preislagen 95<sup>¢</sup> 50<sup>¢</sup> 35<sup>¢</sup> 20<sup>¢</sup>  
Herren-Schleifen und Regattes Wert über d. Dopp.  
8 Stück 95<sup>¢</sup>  
Damen-Handschuhe in weiß und farbig, zum Aussuchen  
Bisheriger Preis bis 1.35 65<sup>¢</sup> Ausverkaufspreis 45<sup>¢</sup> 25<sup>¢</sup>  
Restbestände Glacee-Handschuhe Paar 50<sup>¢</sup>

## Wäsche

Damen-Hemden mit gest. Passe u. Languette } Ausverkaufspreis  
Damen-Beinkleider mit Stickerei . . . . . } 1.28  
Nachtjacken  
Anstandsrocke weiß Körper mit Languette . . . }  
Ein Posten diverse gute Wäsche aus prima Stoff, Achselschlüßhemden, Beinkleider, Nachtjacken usw. Ausverkaufspreis 1.65  
Untertaillen mit breitem Einsatz und Spitze und Rückengarn. jetzt 1.25  
Prinzebröcke eleg. mit Stick. verarb. . . . . regulär 5.80 jetzt 4.95  
Angestaubte Wäsche enorm billig.

Kinderstrümpfe in braun und weiß geringelt  
Gr. 8-10 Gr. 5-7 Gr. 1-4  
Wert bis 1.40 Paar 58<sup>¢</sup> Paar 42<sup>¢</sup> Paar 28<sup>¢</sup>  
Kindersocken in leder mit Wollrand .  
Gr. 8-10 Gr. 4-7 Gr. 1-3  
Preis weit höher Paar 78<sup>¢</sup> Paar 58<sup>¢</sup> Paar 38<sup>¢</sup>

Ein Posten Damenstrümpfe prima schwarz Kaschmir  
jetzt Paar . . . . . 1.65 1.35  
Damenstrümpfe Seidenflor durchbrochen und gestreift  
Paar jetzt 1.25 95<sup>¢</sup> 78<sup>¢</sup>  
Herren-Socken feinfarb., in Baumw., jetzt Paar 95<sup>¢</sup> 65<sup>¢</sup> 45<sup>¢</sup>

## Hemdentuche

in Resten und Abschnitten  
Kräftiges Wäschetuch  
Kupon 10 Mtr. 5 Mtr.  
3.45 1.75  
Bewährtes pa. Wäschetuch  
Kupon 10 Mtr. 5 Mtr.  
4.35 2.25  
Pa. starkfädige Elsässerware  
Kupon 10 Mtr. 5 Mtr.  
4.75 2.45

## Restbestände u. Gelegenheitskäufe

in unsere Spezialität.  
**Schürzen**  
Restbestände besteh. aus Tee-schürz., Haus- u. Kinderschürz. z. Aussuchen . . . jede Schürze 50<sup>¢</sup>  
Ca. 200 Blusenschürzen in hübsch gepunkt. u. gestreift. Stoffen in prima Ware. Regulär 1.85 . . . . . jetzt 1.35 1  
Kleiderschürzen volle Weiten . . . . . 1.95 95<sup>¢</sup>  
Kinderschürzen bis 90 cm lang . . . . . für 95<sup>¢</sup>

## Gardinen und Decken

Gardinen-Reste 1/2-Mtr.-Rest 48<sup>¢</sup>  
Gardinen abgepaßt in elfenb. jetzt 1 Fach 5.60  
Leinen-Garnituren bish. Preis 18.50 10.50 jetzt 9.00 6.70  
Tischdecken rot Filztuch im Preise herabgesetzt 3.50 2.80 jetzt 1.95  
Stepdecken leicht beschädigt weit unter Preis

## Handtücher

Gerstenkorn-Handtücher mit rot. Borte 1/2 Dtz. 2.10 1/2 Dtz. 1.95  
Drell-Handtücher . . . 1/2 Dtz. 95<sup>¢</sup>  
Tischtücher 100x130 . . . Stück 98<sup>¢</sup>  
Servietten 60x60 . . . 1/2 Dtz. 1.75  
Damast-Tischt. 125x130 jetzt 1.95  
Betttücher . . . 2.75 2.25 1.75  
hierin Gelegenheitskäufe

Während des Saison-Ausverkaufs geben wir auch Rabattmarken.

# Markmann & Feyer

Breitestrasse 44-46: Markthallen-Eing.

Putze mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

4566  
**Zentral-Speisehalle**  
Härstraße 61. (5674)  
Großer Mittagstisch von 11-2 Uhr  
à Berlin 50 und 55 Pfg.  
Abendessen 35 und 40 Pfg.  
Dicke Flomen  
Fide Hirsen . . . . . 90<sup>¢</sup>  
Schweinefleisch zum Braten . . . 95<sup>¢</sup>  
gel. Speck u. Leberwurst . . . . . 90<sup>¢</sup>  
weiß. Schmalz à 1/2 lb. u. 2 Pfd. . . 90<sup>¢</sup>  
Jetter u. magerer Speck bei  
Anschau von 4 Pfd. . . . . 90<sup>¢</sup>  
fettes Kalbfleisch . . . . . 90<sup>¢</sup>  
gel. Schweinebacon u. Speck . . . 90<sup>¢</sup>  
gel. Schmalzportionen . . . . . 110<sup>¢</sup>  
Kuchen, Spezialität seit  
1871) über 30 Jahren . . . . . 65<sup>¢</sup>  
**Karl Lahrz**, vorm. H. Lahrz,  
Bücherstr. 14-16.

**Saison-Ausverkauf**  
vom 26. Juli bis 9. August 1913.  
**Johann Dittmer**  
12a Drögestraße 12a, Ecke Warendorpstraße.

5683  
**Visitenkarten** empfiehlt die Buchdruckerei von  
**Friedr. Meyer & Co.**

**Meiereibutter**  
Pfund 120<sup>¢</sup>  
**Weißes Schmalz**  
Pfund 70<sup>¢</sup>  
**Margarine**  
Pfund 60, 70 und 75<sup>¢</sup>  
**Schweizerkäse**  
Pfund 88<sup>¢</sup>  
**Holländer Käse**  
Pfund 88<sup>¢</sup>  
**Zilfiter Käse I.**  
Pfund nur 80<sup>¢</sup>  
**Schnittig. Fettkäse**  
Pfund 60<sup>¢</sup>  
**Vilanter Käse**  
Pfund 65<sup>¢</sup>  
**Guter Käse**  
Pfund 40<sup>¢</sup>  
**Schinken in Stücken**  
Pfund 1.35  
**9 Eier 60 Pfg.**  
**Eduard Speck**  
5687) Bügstraße 80/82.







**Gustav Jäde, Lübeck** Holstenstraße 1  
Fernsprech. 761  
Herren- u. Knabengarderoben — Spezialität: Berufskleidung,  
Großes Lager in Damen- u. Kinderkonfektion, Kleiderstoffen,  
Leinen- und Baumwollwaren, Bettfedern und Daunenn, Teppiche,  
Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Läuferstoffe, Buckin, Schlaf-  
u. Reisedecken, Normal-Unterzeuge, Damen- u. Herrenwäsche,  
Regen-, Sonnenschirme, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Strümpfe,  
Handschuhe, Schlips etc.  
**Aussteuer-Artikel.**

**Praktischer Wegweiser**  
Erscheint einmal wöchentlich • Geschäfte • Zur Beachtung empfohlen

**Kenner bevorzugen  
das gute Lübecker  
Bürgerbräu**  
Aktienbierbrauerei Lübeck

**Lübeck**

**Fr. Bibow, Engelsgrube 57**  
Salzheringe aller Art.  
Fischkonserven en-gros. Tel. 908.

**H. Christiansen** Wahnstraße 30  
Fernruf 2413  
Plüßgarderoben, Spiegel, Luxus- u.  
Gebrauchsmöbel. Eig. Möbelschl.

**Dampfer Freya**  
Täglich Fahrten nach Travemünde  
Ab Sophienstr. 8<sup>u</sup> und 2 Uhr.

**Herm. Gese, Hundestr. 62**  
Roßschlächterei  
Spezialität: Feine Wurstwaren.

**Hamburger Kaffee-Lager**  
Holstenstraße 10  
Essigfabrik

**G. Lehmann**  
Altstr. 17 — — — — —  
Telephon 902.

**Löwelin**  
die beste Schuhherne der Zukunft  
Löwelin-Werke Otto Löwe, Kom.-Ges.

**Meumann & Erdmann**  
Holstenstr. 2, I. Kontor-Bedarfsartikel  
Continental-Schreibmasch. Rp.-Werkstatt.

**Franz Scheffler jr.** Becker-  
grube 50.  
Tel. 3292. Seilmeister Tel. 3202.  
Spezialität: Angelgeräte.

**Ludwig Schüller**  
Beckergrube 24. — — — — —  
Telephon 72  
Luxusfahrzeug, Automobilver-  
mietung. Tag u. Nacht geöffnet.

**Heinrich Telenitz**  
Königstr. 22. — — — — —  
Ecke Pfaffenstr.  
Wäsche- u. Anstreicherei, aller Art.

**H. Hahn** Gr. Burgstr. 33  
Photogr. Atelier.

**W. Krahn** Königstr. 48  
Butter, Milch.

**Fisch- und Fettwarenhandlung**  
H. Rößbach, Fackenburg, Allee 15 b  
Königsstraße 121

**R. Kölling** Angelgeräte und Netze.

**Carl Schneider** Wickedestr. 14  
Fischhandlung.

**Herm. Stiegmann** Hundestraße 35  
Sergemagazin.

**Alumin.-Geschirr**  
Billigste Bezugsquelle  
für Öfen, Herde, Gaskocher,  
Gratesöfen

**Adolf Borgfeldt**  
Fernruf 62 Mühlenstr. 35—40

**Arbeiter-Artik.  
Manufakturw.**

**Otto Albers**  
Markt 4 Kohlmarkt 10  
Viel benutzte Bezugsquelle für  
Manufakturwaren und  
Garderoben aller Art

**Johann Wittmer** Drogerstr. 12a  
Ecke Warend. St.  
Manufakturwaren — Konfektion  
Bettfedern-Reinigungsanstalt.

**Arbeiter- und  
Berufskleid.**

**J. H. Pein**  
am Markt  
Herren- und Knaben-  
Garderobe,  
Berufskleidung,  
Hüte und Mützen.

**Bäckereien**

**E. Gese, Engelsgrube 54.**

**H. Christiansen** Wahnstraße 30  
Altstr. 22.

**P. Lehmann** Konditorei  
Fischmarkt 31

**R. Bögeler** Dankwartsgrube 4  
Bk. 2. Ebd., Tel. 21. Fischh.

**Central-Brotfabrik**

**Nich. Spangenberg**  
Hundestr. 24. Fernruf 25  
Autobrot

**Böttchereien**

**F. Neelsen** Fischergrube 41  
Telephon 164.  
Kocher u. elektr. Betrieb.  
F. Tüchlein, Holz u. Spinnh.

**Brauereien**

Trinkt  
**Adler-Biene**

**H. Lück**

Brauerei zur  
Walkmühle

Trinkt  
**Lübecker  
Vereins-  
Bräu**

Trinkt  
**Kieler Schloßbräu**

Vertreter  
für Lübeck und Umgegend:  
**Fr. Kropf, Brauerei Osphar**  
Glockengießerstraße 87.

**Ratzeburger  
Aktien-  
Brauerei**

**Elbschloß-Bier**

H. Nupkau Empfehlensw. Lokal  
Fackenburg-Allee 76

**Cigarrenhdlg.**

Cigarren, Cigaretten, Tabake, Weine  
vis-à-vis dem Stadttheater, Beckergrube 7  
K. Hoffmann.

**Hermann Kersten**  
Huxstraße 8.  
Hamb. Regatta 55 Pfg., 10 St. 48 Pfg.

**Elisabeth Sühr**  
Untertrave 20.  
Cigarren, Cigaretten, Pfeifen.

**Hermann Wieghorst**  
Am Markt . . . Neben der Post  
Ecke weit. Krambuden.

**W. Bahrdt, Huxstraße 104.**

**Ludw. Beth, Untertrave 6.**

**Carl Froh, Untertrave 14.**

**H. Möller** Holstenstraße  
42

**Carl Hase** Dankwarts-  
grube 44.

**E. Palow** Ecke Engelswisch-  
Alsheide.

**Adolf Röhrich** Holstenstr. 2  
Ecke Schlüsselbud.

**Otto Schlamm, Königsstr. 49 b.**

**J. Wetterich** Untertrave 87  
Ecke Beckergrube.

**Blumen u. Kränze**

**Robert Mißling**  
Beckstr. 55, Ecke Johannisstr.  
Blumenbinderei u. Pflanzenhandl.

**Herm. Schunk** Fackenburg, Allee 63  
Handelsgärtner

**Wiese, Pfaffenstr. 12**

**Ch. Hamann**  
Schlachterei  
Markt 7 Kohlmarkt 4  
Telephon 8923

**Herm. Miljes**  
Schlüsselbuden Nr. 30

**Herm. Spangenberg**  
Fackenburg-Allee 63

**Heinrich Kronsbein**  
Travemündenerstraße 24 1/2  
Hundestraße 56

**J. Kade, Hundestraße 31.**

**Kaufhaus Siegfried Ittmann**

Breite Str. 33, 1. Etage

Einzel-Möbel Herren-, Damen- u. Manufaktur-Waren  
sowie kompl. Kinder-Konfektion Wäsche, Teppiche,  
Wohnung-Einrichtg. Arbeiter-Garderob. Kinderwagen etc.

**Auf Teilzahlung**  
in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Raten

**Unger & v. Deesen**  
Sandstr. 20, I. Etage Westfälisches Leinwand Sandstr. 30, I. Etage  
die billigsten am Platze.

**Spezial-Butter- u.  
Margarine - Haus**

**Fr. Warnecke**  
Breitestrasse 1-5.

**Butter und  
Margarine**

**C. Schepler**  
Pfaffenstraße 2  
erstes Spezialhaus für  
**Butter**  
Eier - Margarine

**Mart. Wegener**  
Beckergrube 30  
Billigstes Einkaufshaus für  
Butter - Margarine - Schmalz  
Gelbe Rabattmarken.

**Chem. Reinigung  
u. Bügelanstalt**

**J. Brauner, Schneidermeister**  
Johannesstraße 56  
Änderung u. Reparaturen billigst.

**Eisenwaren  
u. Werkzeuge**

**G. Kagel & Co.**  
Sandstr. 18 Tel. 307

**Rob. Koosmann**  
Beckergrube 34, Tel. 1210  
Werkzeuge für sämtliche Gewerbe.  
Spezialität: Töpfer-  
und Fliesenansetzer-Werkzeuge.

**Franz Genzmer**  
Fackenburg Allee 10 b  
Fernsprecher 1061.

**Emil Seidel & Co.**  
Burgstraße 40, Baubeschläge,  
Öfen, Herde, Werkzeuge.

**Färberei**

**Chem. P.**

**K. Karstadt**  
Annahmestellen:  
in allen Stadtteilen  
Telephon 313 • Telephon 313

**Färber**

**Lehfeldt**  
Johannesstraße 70  
reinigt und blickt  
Herren- und Damen-Garderobe

**Gesundheits-  
Brot**

**Simonsbrot**  
Vollkornbrot a. reinem Roggen  
Kornmehl und Leinöl  
- kräftlich empfehlenswert -  
Erschließbar in 50 Niederlagen.

**Herrenartikel**

**Heinrich Waller** Breite  
Str. 60.  
Spez.-Geschäft in Handschuhen  
u. Krawatten, Herren-Wäsche.

**Ernst Wehde**  
Beckergrube 33  
Hüte, Mützen.

**Pflanzen-  
Butter**

**„Heimchen“**  
das Pfund 80 Pfg.  
Otto H. C. Voigt  
Johannisstraße 22

**Korbwaren**

**Karl Schneider** Mühlenst. 28  
Tel. 2052 Korbwaren Tel. 2052  
Spez.: Kinderwagen u. Korbstühle

**Hüte und Mützen**

**Jos. Tralow, Wahnstr. 11**  
Inh. Ferd. Kauffeld.  
Vermietg. v. Cylinder- u. Klapphüt.

**Ed. Hirsekorn**  
: Sandstraße 20 :

**Honig**

**Bienenfleiss**  
Deutscher  
Naturhonig u. Raffinade  
Erschließbar in allen  
Nahrungsmittelgeschäften

**Karl Häuer & Co. Lübeck**

**Lichtspiele**

**Neues  
Lichtspiel-Theater**  
Breitestr. 18 neben Hansa-Café  
Größtes, am besten ventiliertes  
u. der Neuzeit entsprechendes  
Lichtspiel-Etablissement.

**Kolonialwaren  
u. Kaffeeröst.**

**Fritz Kruse**  
Inhaber: Paul W. Pöttger  
Schüsselbuden 32  
**Kaffee**  
in sämtlichen Preislagen.

**Carl Fr. Timm Nachf.**  
Glockengießerstr. 16. Teleph. 2414  
Größtes  
Geschäft der Lebensmittelbranche.  
Butter, Konserven, Mühlenfabrikat.  
Gr. Konsum. Kl. Preise.

**Fahrräder,  
Nähmaschinen**

**G. Jönson, Fackenburg Allee 32**  
Fahrräder - Nähmaschinen  
Reparaturwerkstatt.

**Glas, Porzellan**

**ARNOLD  
BERG**  
Breitestrasse 35.

**Garten-  
Sämereien**

**Friedrich Michael**  
Breitestrasse 49

**Gummiwaren**

**Wilh. A. C. Wefiel**  
Breitestrasse 58 a  
Dauerväsche - Wachstuche  
Artikel für Krankenpflege.

**Hauseinrichtung.**

**Heinr. Pagels**  
Breitestr. 23, Huxstraße 6/14.  
Auswahl in Hausstands-  
Gegen, Öfen, Herde, Gaskocher,  
Grüden, Wandplatten, Spielwaren.

**Lederhandlung**

**Johs. Goldt**  
Dankwartsgrube 60.  
Lederhdl. u. Schuhmach.-Bed.-Art.

**Heinr. Schlüter**  
Schlüsselbuden 7.  
Sohlleder-ausschnitt  
Glantorpsstraße 7.

**Möbelfabrik**

**Hintze & Stech**  
Moislinger Allee 60  
: Telephon 1106 :  
Detail-Verkauf in der Fabrik  
gegen Barzahlung

**Restaurants**

**Restaur. Zum Goldenen Fass  
und Central-Herberge**  
C. Schroeder, Lederstraße 3.  
Robert Mißling Restaurant  
Moislinger Allee 57 a

**Spezial-  
Betten-Geschäft**

**Pauline Karstadt  
Carl Karstadt's Ww.**  
Holstenstraße 18  
Erstes Spezialhaus am Platze.

**„Loretta“**  
: feinste Pflanzenbutter-Margarine :  
**„Optima“ (Höhenzollern)**  
feinste Süßrahm-Margarine der Mottmanner-Margarine-Fabrik  
Niederlage: HL Beckenstraße 21/23, Hamburg

**Meierei**

**HANSA-MEIEREI**  
Lübeck's Amme

Milch u. Milchprodukte  
in anerkannt bester Qualität

**Möbelmagazin**

**Herm. Rist** Hunde-  
Str. 18.  
billigste Bezugsquelle  
Eig. Tischler- u. Tapezierwerkst.

**Mineralwasser  
u. Spirituosen**

**J. C. Wessel**  
Gr. Gröpelgrube 21-23 Tel. 750.  
Verlangen Sie  
**Bunte Kuh-Kümmel**

**Johs. Fischer**  
Heinrich Holldorf's Nachfolger,  
Gr. Burgstraße 17.

**Knip & Bartels**  
= Kapitelstraße 3 =

**F. HÖPPNER**  
Altstraße 11  
Teleph. 2135

**Dr. Nickel** Spezialabr. nur alkoholfreier  
Getränke. Tel. 1370.

**Musikinstrum.**

**Meyer & Eggert**  
Königsstraße 116.

**Louis Rowedder**  
49 nur Huxstraße 49  
Piano-Hausmann, Johannisst. 14

**Obst und Gemüse**

**Heinrich Warncke**  
Königsstraße 64  
Kartoffeln - Obst - Gemüse

**Öfen und Herde**

**F. STEEN**  
Wahnstraße 58  
Irdenes Gebrauchsgeschirr

**Photographien**

**Samson & Co.**  
Breitestrasse 39.  
Erstes Atelier mit  
- billigen Preisen -  
Amateur Bedarfsartikel.

**Restaurants**

**Restaur. Zum Goldenen Fass  
und Central-Herberge**  
C. Schroeder, Lederstraße 3.  
Robert Mißling Restaurant  
Moislinger Allee 57 a

**Spezial-  
Betten-Geschäft**

**Pauline Karstadt  
Carl Karstadt's Ww.**  
Holstenstraße 18  
Erstes Spezialhaus am Platze.